

Credit Life International N.V.

Geschäftsbericht 2011



Credit Life

I N T E R N A T I O N A L

Die Sicherheit im Kredit



Credit Life International auf einen Blick

(in € '000)	2011	Änderung in %	2010	Änderung in %	2009
Bruttobeiträge	374.834	17,79	318.210	-11,80	360.770
Leistungen für eigene Rechnung	-3.700	-41,21	-6.294	256,40	-1.766
Veränderung der versicherungs technischen Netto-Rückstellungen	-3.747	273,58	-1.003	-101,69	59.354
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	-261.061	18,25	-220.770	-14,68	-258.752
Technische Rückstellungen für eigene Rechnung	32.864	12,87	29.116	3,56	28.114
Kapitalanlagen	243.894	17,21	208.089 *)	11,32	186.927
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.155	-31,58	1.688 *)	-69,46	5.527
Ergebnis nach Steuern	4.632	-2,85	4.768 *)	-40,52	8.016
Eigenkapital	33.685	2,22	32.953 *)	-9,09	36.248

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

Geschäftsbericht 2011

Credit Life International N.V.

Inhaltsverzeichnis

■ Unser Vorstand	_____	7
■ Credit Life International in Zahlen	_____	9
■ Unsere Stärken	_____	10
■ Personalia	_____	13
■ Bericht des Vorstandes	Überblick _____	14
	Geschäftsentwicklung _____	15
	Risikomanagement _____	16
	Corporate Governance _____	20
	Automatisierung _____	20
	Gesellschaftlich verantwortlich unternehmerisch tätig sein _____	21
	Ausblick _____	22
■ Jahresbericht	Jahresbilanz per 31. Dezember 2011 _____	23
	Gewinn- und Verlustrechnung 2011 _____	26
	Übersicht Liquiditätsflüsse 2011 _____	29
	Erläuterungen zu:	
	- Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden _____	30
	- Risikomanagement _____	37
	- Jahresbilanz per 31. Dezember 2011 _____	46
	- Gewinn- und Verlustrechnung 2011 _____	54
■ Sonstige Angaben	Satzungsgemäße Gewinnverteilung _____	61
	Gewinnverwendung _____	61
	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers _____	62

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

ob es sich um persönliche Schicksalsschläge handelt oder um berufliche Schwierigkeiten: Das Leben schert sich oftmals wenig um unsere Befindlichkeiten. Vieles läuft einfach weiter, als ob nichts gewesen wäre. Das gilt ganz besonders in finanzieller Hinsicht – eingegangene Verpflichtungen müssen wir weiter erfüllen. Etwa bei Arbeitslosigkeit oder im Sterbefall geht es den Betroffenen oder Hinterbliebenen darum, zumindest ihr Eigentum behalten zu können. In derart schwierigen Situationen kommen unsere Endkunden mit uns in Berührung. Dieser Verantwortung ist sich Credit Life International stets bewusst und sorgt in solchen Fällen dafür, dass ein Darlehen weiter bedient werden kann.

Deshalb ist „Die Sicherheit im Kredit“ für uns weit mehr als nur ein Slogan oder eine Werbebotschaft. Dieser Satz umreißt das Selbstverständnis unseres Hauses sehr konkret und er ist die Messlatte, an der wir uns – das gesamte Unternehmen mit allen Mitarbeitern – täglich messen. Denn schließlich sollen sich die Versicherten in schwierigen Situationen auf uns verlassen können. Diese Verlässlichkeit erreichen wir beispielsweise durch standardisierte Kundenprozesse, mit deren Hilfe wir eine hohe Servicequalität garantieren. In ohnehin problematischen Phasen muss daher kein Kunde seine Energie auf langwierige Abläufe verschwenden.

Das Motto „Die Sicherheit im Kredit“ heißt für uns gleichzeitig, allen Geschäftspartnern die Sicherheit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu bieten. Diese umfasst neben maßgeschneiderten Produkten und effizienten Abläufen auch die Sicherheit einer bestmöglichen Unterstützung für die Bearbeitung in- und ausländischer Märkte. Denn für uns heißt Partnerschaft eben auch, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Partner stets im Fokus zu haben.

Dass wir mit dieser Philosophie auf dem richtigen Weg sind, beweist auch das Geschäftsergebnis 2011. Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr für die Credit Life International zurück mit einem guten Bruttobeitragsresultat, das sogar über dem bisher stärksten Ergebnis aus dem Jahr 2009 liegt.

Einen großen Anteil am Unternehmenserfolg haben vor allem unsere überaus engagierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die das tägliche Ziel verfolgen, unsere Kooperationspartner mit den besten Produkten und den besten Services zu unterstützen. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für diesen Beitrag herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

der Vorstand

Christoph Buchbender

Mitglied des Vorstands

Udo Klanten

Mitglied des Vorstands

Andreas Schwarz

Mitglied des Vorstands

Jutta Stöcker

Mitglied des Vorstands

Sander van Zutphen

Mitglied des Vorstands

”

Credit Life International ist ein innovativer Spezialist im Bereich der Ratenschutzversicherung. Dies verdanken wir vor allem dem Einsatz und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf diesem Wege bieten wir als verlässlicher Partner von Finanzdienstleistern individuelle Lösungen von der Produktentwicklung bis zum Providing.

“

”

Für jedes Land braucht es spezifische Strategien, um auf dem jeweiligen Markt erfolgreich bestehen zu können. Credit Life International setzt daher auf eine starke Präsenz mit Spezialisten vor Ort, die die richtigen Ansprechpartner kennen und wissen, welche Produkte gefragt sind.

“

”

Versicherungen leben vom Vertrauen der Kunden und Partner. Unserer Überzeugung nach lässt sich dieses Vertrauen nur durch eine entsprechende Unternehmenskultur erzielen. Wir pflegen daher eine offene Kommunikationskultur und legen großen Wert auf das Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen Mitarbeiters in unserer täglichen Arbeit.

“

”

Mit einem funktionierenden Risikomanagement schaffen wir die Grundlage für nachhaltigen Geschäftserfolg. Dabei nutzen wir adäquate Instrumente zur aktiven Risikosteuerung und zur Reduzierung der Risiken. Das Ziel ist eine nachhaltige Wertsteigerung unseres Unternehmens.

“

”

Als einer von bisher wenigen Versicherern setzt Credit Life International auf ISO-zertifizierte Prozesse. Damit gewährleisten wir eine stets gleichbleibende Qualität unserer Kundenprozesse und sorgen für Verlässlichkeit und damit auch für mehr Zufriedenheit aufseiten der Versicherten.

“

95

Mitarbeiter arbeiten bei der Credit Life International N.V.

374.834.000 Euro

jährliches Bruttobeitragsaufkommen in 2011

32

Jahre Erfahrung mit Ratenschutzversicherungen

87.425

eingegangene Telefonanrufe in 2011 im Service-Center

7,9 %

durchschnittliche Arbeitslosenquote aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen 2011 in Deutschland

186.956

bearbeitete Poststücke 2011 im Service-Center

1,9 Mio.

Versicherungsverträge im Bestand

9001 : 2008

DIN EN ISO-Norm, nach der unser Qualitätsmanagement zertifiziert ist

von 8 - 18 Uhr

ist unser Service-Center montags bis freitags telefonisch erreichbar

2.975.823

durchschnittlich gemeldete Arbeitslose 2011 in Deutschland

Bündelung der Stärken für internationale Partner

Unser Claim-Handling

Leistungen für zufriedene Kunden

Eine effiziente und zuverlässige Bearbeitung von Schäden sorgt dafür, dass Anfragen und Leistungsfälle zufriedenstellend abgewickelt und innerhalb von fünf Werktagen bearbeitet werden können. Automatisierte Prozesse im Bereich Claim-Handling ermöglichen kurze Bearbeitungszeiten und geringe Betriebskosten – und das trotz guter personeller Besetzung.

Credit Life International setzt auf Mitarbeiter im eigenen Haus, anstatt Dienste auszulagern. Insgesamt 40 interne Spezialisten gewährleisten lange Servicezeiten sowie eine hohe telefonische Erreichbarkeit – 80 Prozent aller Anrufe werden innerhalb von 20 Sekunden entgegengenommen. Insgesamt bearbeitet die Schadenabteilung pro Jahr ca. 190 000 Posteingänge, 30 000 Schadensfälle und 87 000 Telefonate.

Ein zielgerichtetes Schulungsprogramm für die Mitarbeiter des Bereichs Claim-Handling hält die Servicequalität stets auf dem geforderten Niveau. Die Schulungen beinhalten neben Rechts- und Versicherungsthemen auch medizinische Aspekte. Dabei werden Kommunikation und Prozesse stetig optimiert.

Unser Qualitätsstandard

Zertifizierte Prozesse gewährleisten Service-Exzellenz

Zertifizierte Qualitätsstandards sind bei Konsumgütern sehr beliebt. In der Versicherungsbranche sind dagegen transparente und nachprüfbare Qualitätsmaßstäbe noch Neuland. Credit Life International hingegen setzt jetzt schon konsequent auf Transparenz und Vereinheitlichung. Damit ist es möglich, die „Produktion“ und das Qualitätsniveau der Ratenschutzversicherungen lückenlos zu gewährleisten.

Credit Life International sichert die Standardisierung durch ein umfassendes Qualitätsmanagement. Dieses betrifft organisatorische und technische Abläufe genauso wie die Arbeit der Mitarbeiter. Etabliert wurde damit auch ein ständiger Verbesserungsprozess, der Qualität und Effizienz gewährleistet.

Die Kundenansprüche zählen mit zu unserem Leitbild, nach dem wir unsere Leistungen ausrichten und erbringen. Ein für Kunden und Partner sichtbares Zeichen des mit dem Qualitätsmanagementsystem verbundenen Anspruchs ist die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008. Damit unterstehen alle Prozesse, die den Kontakt zum Kunden betreffen, einer unabhängigen Überprüfung.

IT vollständig integriert

Fast alle Prozesse rund um eine Versicherung laufen IT-gestützt; Kosten und Leistungen hängen daher entscheidend vom Standard der Technik ab. Credit Life International setzt hierbei auf ein System, das alle Kernprozesse mit einem hohen Automatisierungsgrad abbildet sowie eine Anpassung an individuelle Anforderungen unserer Partner erlaubt. Weil dabei auch die Systeme der Partner einbezogen werden können, lassen sich alle Schritte von der Beitragskalkulation bis zum Vertragsabschluss in den POS-Systemen des Vermittlers höchst effizient abbilden.

Die interne Business-Core-Plattform von Credit Life International ist flexibel konfigurierbar und kann unterschiedliche Sprachen, Mandanten, Währungen oder Zahlungsverkehrssysteme abbilden. Ebenso ermöglicht es die flexible Architektur, neue Partner problemlos zu integrieren und deren Anforderungen umzusetzen.

**Unsere
Technologie**

Individueller Zahlungsausfallschutz

Ob es um Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit, dauerhafte Invalidität, Krankenhausaufenthalt, schwere Erkrankungen, Unfalltod oder um einen Todesfall geht – eine Ratenschutzversicherung benötigen Menschen vor allem in schwierigen Situationen. Daher kommt es ganz besonders auf einen passgenauen Schutz an und darauf, dass die Hilfe im Schadensfall nach verlässlichen Kriterien funktioniert. Mit einer Strategie der Produktlinien ermöglicht es Credit Life International, Finanzierungsangebote der Partner individuell nach den Bedürfnissen einzelner Zielgruppen und Länder abzusichern.

Damit können Darlehensverbindlichkeiten von Konsumenten bei Fahrzeugfinanzierungen, bei wiederkehrenden Zahlungsverpflichtungen, bei Leasing und Miete sowie bei Immobiliendarlehen abgesichert werden. Je nach Erfordernissen lassen sich die Produkte auf den Bankenvertrieb oder auf Vermittlermärkte maßschneidern und ebenso flexibel passen sich die Produktlinien sich ständig verändernden Rahmenbedingungen an. Ergebnis sind bedarfsgerechte und individuelle Produkte, optimal angepasst an die Kundenbedürfnisse.

**Unsere
Produktkonzepte**

innovativ innovativ **innovativ** innovativ innovativ

aktiv gestaltend aktiv gestaltend aktiv gestaltend

verlässlich verlässlich **verlässlich** verlässlich verlässlich

engagiert engagiert engagiert engagiert **engagiert**

kompetent kompetent kompetent kompetent kompetent

flexibel flexibel flexibel flexibel **flexibel** flexibel flexibel

anpassungsfähig **anpassungsfähig** anpassungsfähig

ehrlich **ehrlich** ehrlich ehrlich ehrlich ehrlich ehrlich

pragmatisch pragmatisch pragmatisch **pragmatisch**

selbstbewusst selbstbewusst selbstbewusst selbstbewusst

Personalia

Aufsichtsrat

Dr. rer.pol.h.c. Klaus G. Adam

Wirtschaftsprüfer, Mainz
Vorsitzender

Wilhelm Ferdinand Thywissen

Kaufmann, Geschäftsführer der C. Thywissen GmbH, Neuss
stellv. Vorsitzender

Dr. Ludwig Baum

Kaufmann, Geschäftsführer der Effektenverwaltung
Cornel Werhahn, München

Drs. Jacob Koning

Diplom-Ökonom, Mitglied des Verwaltungsrates der
De Nederlandsche Bank, i. R., Amsterdam

Vorstand

Christoph Buchbender

Neuss

Udo Klanten

Bergisch Gladbach

Andreas Schwarz

Neuss

Jutta Stöcker

Bornheim

Sander van Zutphen

Veghel

Aktuar

Towers Watson Risk Consulting B.V.

Wirtschaftsprüfer

KPMG Accountants N.V.

Bericht des Vorstandes

Überblick

Die Credit Life International N.V. ist eine hundertprozentige Beteiligung der Rheinland Groep Nederland B.V. Die Rheinland Groep Nederland B.V. ist wiederum eine hundertprozentige Beteiligung der RheinLand Versicherungs AG, Neuss, deren Aktien durch die RheinLand Holding AG gehalten werden. Die Gesellschaft repräsentiert zusammen mit der RiMaXX International N.V. als Marke das Geschäftsfeld „Bankenvertrieb“. Über Kooperationspartner aus dem Finanzdienstleistungsbereich zeichnet dieser Vertriebsweg das Risiko für Restkreditversicherungen in den Ländern Deutschland, Belgien, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien, Tschechien, Slowakei, Slowenien und Ungarn.

Credit Life International N.V. hatte ein erfolgreiches Jahr 2011. Nach den leichten Umsatzeinbußen im letzten Jahr hat Credit Life International N.V. seinen Umsatz wieder gesteigert und den Wert aus dem Boomjahr 2009 sogar übertroffen. Somit stiegen die Bruttobeitragseinnahmen um 17,8% von € 318,2 Mio. in 2010 auf € 374,8 Mio. in 2011.

Im Jahr 2011 konnten bestehende wichtige Partnerschaften im Banken- und Versicherungssektor erweitert und verlängert, neue Kooperationspartner gewonnen sowie innovative Produkte entwickelt und im Markt eingeführt werden. Wir sind damit auf unserem eingeschlagenen Weg zu einem anerkannten, international tätigen Spezialversicherer für Ratenschutzversicherungen einen großen Schritt weiter gekommen.

Im letzten Geschäftsbericht wurden die Vertragsverhandlungen zur Verlängerung der Kooperation mit unserem größten Geschäftspartner bereits angekündigt. Diese fanden im Jahr 2011 statt und konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Credit Life International N.V. wechselt ab dem Jahr 2012 für das Neugeschäft in eine Providingrolle. Die Kooperation mit unserem größten Partner, der Teile des Geschäftes jetzt selbst versichert, wird für weitere drei Jahre fortgesetzt.

Weitere Versicherer, die sich 2011 von unserer Innovationskraft sowie der speziellen Kompetenz im Geschäft mit Ratenschutzversicherungen haben überzeugen lassen, dürfen wir zu unseren Partnern zählen. So konnte zum einen die von uns gelieferte RSV-Komponente in ein innovatives Produkt zur Altersvorsorge eingebaut und zum anderen der Einkommensschutzbrief über die eigene Außenorganisation eines Partners vertrieben werden.

Die im Jahr 2010 geschlossene Zusammenarbeit mit der Talanx Deutschland AG für eine gemeinsame Bearbeitung der internationalen Märkte hat sich gut entwickelt. Wir konnten die bestehenden Länder durch die Gewinnung wichtiger neuer Partnerschaften festigen und ausbauen. Besonders erfolgreich entwickeln sich unsere Kooperationen in den Niederlanden und Italien. Hier haben wir insbesondere im Segment der Hypothekenfinanzierungen in den Niederlanden einen breiten Marktzugang erreicht. In Italien haben wir darüber hinaus eine international tätige Großbank als Kooperationspartner gewinnen können.

Auch im Jahr 2011 ist die Zertifizierung unserer Kundenprozesse nach DIN EN ISO 9001: 2008 im Rahmen eines Überwachungsaudits mit einem uneingeschränkten Testat absolviert worden. Dies zeigt unseren Anspruch, unsere Kunden mit hoher Qualität zu bedienen.

Geschäftsentwicklung

Die Entwicklung im Geschäftsjahr war insgesamt positiv. Der Versicherungsbestand wuchs gemessen an der Stückzahl der Verträge um 5,3% auf 1.949.494. Die Bruttobeiträge, die fast ausschließlich aus Einmalbeiträgen bestehen, sind von € 318,2 Mio. auf € 374,8 Mio. angestiegen.

Die Mitarbeiterzahl hat sich auf 95 Mitarbeiter stabilisiert. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind aufgrund stark anwachsenden Geschäftes und somit höheren Abschlusskosten von € 220,8 Mio. in 2010 auf € 261,1 Mio. in 2011 gestiegen (18,3%).

Restkreditversicherung

Die Versicherungssumme in der Restkreditversicherung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 7,8% von € 14.561,9 Mio. auf € 15.700,6 Mio. Die Beitragseinnahmen stiegen um 18,1% im Vergleich zum Vorjahr an, von € 315,4 Mio. in 2010 auf € 372,6 Mio. in 2011.

Die Versicherungsleistungen inklusive der Veränderung der Schadenrückstellungen erhöhten sich von € 78,0 Mio. im Vorjahr auf € 83,0 Mio. im Geschäftsjahr. Hierin enthalten sind € 53,9 Mio. für Rückkäufe und Aufstockungen (Vorjahr € 49,4 Mio.).

Konventionelles Geschäft

Das konventionelle Lebensversicherungsgeschäft wird seit Anfang 2007 nicht mehr vertrieben. Um die Abwicklung des Geschäfts zu vereinfachen wurde der Altbestand seit 2007 vollständig rückversichert.

Die Versicherungssumme im konventionellen Lebensversicherungsgeschäft reduzierte sich im Geschäftsjahr um 20,5% auf € 28,7 Mio. Die Beitragseinnahmen verringerten sich um 21,4% im Vergleich zum Vorjahr, von € 2,8 Mio. in 2010 auf € 2,2 Mio. in 2011.

Die Versicherungsleistungen, inklusive der Änderung der Schadenrückstellungen, gingen von € 1,9 Mio. im Vorjahr auf € 1,2 Mio. im Geschäftsjahr zurück. Hierin enthalten sind € 1,0 Mio. für Rückkäufe (Vorjahr € 1,4 Mio.).

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen ist von € 208,1 Mio. in 2010 auf € 243,9 Mio. im Geschäftsjahr 2011 gewachsen (+17,2%).

Die Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich von € 6,5 Mio. im Vorjahr auf € 6,8 Mio. im Geschäftsjahr (+4,6%). Das laufende Ergebnis lag mit € 1,3 Mio. (2010: € 1,7 Mio.) unter dem des Vorjahres.

Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein Gewinn vor Steuern von € 6,2 Mio. realisiert (Vorjahr: € 6,4 Mio.). Das Ergebnis nach Steuern beträgt € 4,6 Mio. Vorgeschlagen wird, hiervon € 3,1 Mio. in 2012 als Dividende auszuschütten und in die sonstigen Rücklagen € 1,5 Mio. einzustellen.

Risikomanagement

Gesamtsystem der Risikoüberwachung und -steuerung

Wesentlicher Geschäftszweck der im Konzern zusammengefassten Versicherungsunternehmen besteht darin, als Risikoträger bewusst und kontrolliert Risiken einzugehen, sie kalkulierbar zu machen und sie in einem ausgewogenen Risikoportfolio zu managen. Voraussetzung dafür ist ein professionelles Risikomanagement.

Unter „Risiken“ werden hierbei alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verstanden, die sich negativ auf die Unternehmensziele, das heißt auf die Planung und damit auf die Wirtschafts- und Finanzlage, auswirken können.

Organisation und Aufgaben der Risikoüberwachung und -steuerung

Das Risikomanagement wird auf allen Ebenen der RheinLand Versicherungsgruppe nach einheitlichen Richtlinien geführt und ist auf den Schutz der finanziellen Position der RheinLand Holding AG und ihrer operativen Gesellschaften sowie auf eine nachhaltige Werterhöhung dieser Unternehmen ausgerichtet. Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden die Etablierung einer Risikokultur sowie die Schaffung von Transparenz über die Risiken sowohl konzernweit als auch auf Ebene der Einzelunternehmen angestrebt. Zudem sind adäquate Instrumente zur aktiven Risikosteuerung und Reduzierung der Risiken im Einsatz. Die Sicherung der Kapitalausstattung wird unter Wahrung eines definierten Sicherheitsniveaus vorgenommen.

Die RheinLand Versicherungsgruppe verfügt über eine auf Risikomanagement und interne Kontrollmechanismen ausgerichtete Organisationsstruktur, die eine gute Bemessung, Überwachung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Basis hierfür sind die in Deutschland geltenden Vorgaben aus dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die Anforderungen der §§ 55c und 64a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement in Versicherungsunternehmen (MaRisk VA). Hierdurch werden die niederländischen Anforderungen an das Risikomanagement gemäß Wft („Wet op het financieel toezicht“) ebenfalls abgedeckt.

Im Hinblick auf eine integrierte Geschäftsführung wurden konzernweit eine unabhängige Compliance-Funktion eingerichtet, Vergütungsrichtlinien - getrennt für die deutschen und niederländischen Gesellschaften - aufgestellt sowie ein Verhaltenskodex für den Vertrieb verabschiedet. Auf einheitliche Richtlinien, die die länder- und gesellschaftsspezifischen Anforderungen berücksichtigen, wurde hierbei großer Wert gelegt.

Risikomanagementstruktur

In den folgenden Hauptregelwerken sind die Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben der einzelnen Funktionen sowie der Risikomanagementprozess dokumentiert.

- Risikostrategie
- Compliance-Manual
- Limit- und Indikatorhandbuch
- Handbuch zum Umgang mit operationellen Risiken
- Dokumentation zum internen Kontrollsystem

Diese Dokumente gelten auch für die niederländischen Gesellschaften. Sie werden einmal jährlich aktualisiert und bei Bedarf vervollständigt. Darüber hinaus gibt es weitere risikobegrenzende Regelwerke in den operativen Einheiten (z.B. Zeichnungsrichtlinien, Vollmachten).

Das Risikomanagement wird von folgenden Funktionen getragen:

- Vorstand
- Aufsichtsrat
- Interne Konzernrevision
- Zentrale, unabhängige Risikocontrollingfunktion
- Compliance-Funktion
- Risikomanagement Board
- Risikoverantwortliche

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement sowie für den Beschluss und die fortlaufende Weiterentwicklung der entsprechenden Regelwerke.

Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung der vom Vorstand in Bezug auf das Risikomanagement getätigten Entscheidungen verantwortlich. Er wird regelmäßig durch den Konzernvorstand über die aktuelle Risikosituation unterrichtet.

Der Internen Konzernrevision obliegt die Überprüfung des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf seine Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit. Der Wirtschaftsprüfer führt zudem Prüfungen des internen Kontrollsystems im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung durch.

Die zentrale, unabhängige Risikocontrollingfunktion (Risikomanagement) ist für bereichsübergreifende Risiken sowie für die konzeptionelle Weiterentwicklung und Pflege des konzernweiten Risikomanagement-Systems zuständig. Sie übernimmt eine Koordinations- und Überwachungsfunktion und unterstützt die Risikoverantwortlichen in den operativen Bereichen. In den Niederlanden ist gemäß Wft eine eigenständige, unabhängige Risikocontrollingfunktion eingerichtet, die in enger Abstimmung mit dem zentralen Risikomanagement die Risikolage der niederländischen Tochterunternehmen beurteilt. Zur Wahrung Ihrer Aufgaben ist dem gesamten Risikomanagement ein uneingeschränktes Informationsrecht eingeräumt.

Die Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung des gesetzlichen und ordnungsrechtlichen Rahmens sowie der selbst vom Unternehmen erstellten Regeln und Normen.

Das Risikomanagement Board ist als Gremium verantwortlich für konsensorientierte Entscheidungen im Rahmen der Vorstandsvorgaben und der Risikoanalysen durch das Risikomanagement.

Die dezentrale Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung in den jeweiligen Geschäftsbereichen erfolgt nach den Vorgaben der Abteilung Risikomanagement und wird von den Risikoverantwortlichen der operativen Bereiche wahrgenommen. Die Führungskräfte und die Risikoverantwortlichen wurden im Hinblick auf die Wahrnehmung ihrer Funktion im Risikomanagement geschult. Die Führungskräfte haben die Aufgabe, Umsetzung und Effektivität des Risikomanagements in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zu überwachen.

Risikokategorien

Im Risikomanagement werden folgende Risikokategorien berücksichtigt:

- Versicherungstechnisches Risiko
- Marktrisiko (Kapitalanlagerisiko)
- Kreditrisiko (einschließlich Länderrisiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputations-/Integritätsrisiko

Risikotragfähigkeit und Limitsystem

Durch die Anforderungen der MaRisk wurde die Einrichtung eines aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limitsystems erforderlich.

Die Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage des aktuell gültigen Standardmodellentwurfs aus Solvency II. Die RheinLand Versicherungsgruppe und alle Einzelgesellschaften sind mit ausreichenden Eigenmitteln auszustatten. Dies geschieht im Wesentlichen durch eine Anpassung der Gesamtrisikopositionen (Risikokapitalbedarf) an die jeweils zur Verfügung stehenden Eigenmittel oder durch eine Anpassung der Eigenmittel. Der Eigenmittelbegriff ist entsprechend dem Standardmodell definiert. Die Steuerung und kontinuierliche Überwachung der Risikotragfähigkeit der Einzelgesellschaften als auch der RheinLand Versicherungsgruppe erfolgen durch definierte Limite und Frühwarnindikatoren, die im Limit- und Indikatorhandbuch beschrieben sind.

Im Limitsystem der RheinLand Versicherungsgruppe werden die Risikokategorien Versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko und strategisches Risiko explizit limitiert bzw. über Frühwarnindikatoren beobachtet. Limite und Frühwarnindikatoren für die versicherungstechnischen Risiken befinden sich in einer Testphase und werden seit 2011 aktiv gemanagt.

Die strategischen Risiken werden darüber hinaus quartalsweise im Risikomanagement Board analysiert und jährlich im Rahmen einer Stärken-/Schwächen-Analyse strukturiert dargestellt. Reputationsrisiken werden ebenfalls im Risikomanagement Board analysiert und qualitativ bewertet. Für die niederländischen Gesellschaften wird ein „Integritätsmanagement“ (das Integritätsrisiko beinhaltet das Reputationsrisiko und geht darüber hinaus) im Sinne des niederländischen Aufsichtsrechts unter Verantwortung einer unabhängigen Compliance-Funktion durchgeführt. Die Steuerung und Überwachung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt im Rahmen abgestimmter, implementierter Prozesse.

Risikoberichterstattung

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden durch das Risikomanagement vierteljährlich über die Risikolage der Einzelgesellschaften und der Gruppe, die ihrer Beherrschung dienenden Steuerungsmaßnahmen sowie über neue Risiken und wesentliche Veränderungen bereits bekannter Risiken informiert. Das Thema Risikomanagement ist regelmäßig Tagesordnungspunkt in den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen. Als Unterlage dient hierzu der jeweils aktuelle Risikobericht.

Bei plötzlich auftretenden wesentlichen Veränderungen bekannter Risiken sowie neu entstandenen Risiken werden unverzüglich das Risikomanagement und der Vorstand, bei Rotrisiken auch der Aufsichtsrat informiert. Die hinterliegende Ampelfunktionalität richtet sich nach den vom Vorstand festgelegten Limiten. Grüne Risiken sind unkritisch, gelbe Risiken erfordern erhöhte Aufmerksamkeit und Rotrisiken sind zwingend mit der Einleitung von Maßnahmen zur Risikosteuerung verbunden.

Zur bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung verfasst das Risikomanagement einen Gesamtrisikobericht im Sinne eines Jahresendberichts. Dieser Bericht umfasst die aktuellen Ergebnisse des Standardmodells auf IST-Zahlenbasis (soweit vorliegend), die aktuellen Limit- und Indikatorstände, die Szenarioergebnisse zu den operationellen Risiken, die Kernpunkte der SWOT-Analyse zur Systematisierung der strategischen Risiken sowie eine Beurteilung der Reputationsrisiken auf Basis qualitativer Bewertungen.

Alle Risikoberichte werden neben Vorstand und Aufsichtsrat auch dem Wirtschaftsprüfer, dem zertifizierenden Aktuar, der Konzernrevision und der Finanzaufsicht vorgelegt.

Solvency II

Die derzeitige Solvency II-Zeitplanung sieht eine stufenweise Einführung vor, wobei das konkrete Übergangskonzept frühestens Mitte 2012 verabschiedet wird. Aktuell ist davon auszugehen, dass Solvency II dem Grundsatz nach am 01.01.2013 startet, die Solvenzberechnungen in 2013 noch nach Solvency I durchgeführt werden, aber ab Mitte 2013 die ersten Berechnungen und Berichte an die Aufsicht auf Basis von Solvency II erfolgen müssen. Offen sind hierbei noch der Umfang und die Detailtiefe der Berichtspflichten.

Die „Scharfschaltung“ aller Solvency II-Regelungen soll zum 01.01.2014 mit einer 12 bis maximal 24-monatigen Frist zur Erfüllung der Risikokapitalanforderungen erfolgen. Bei Nichterfüllung der Solvenzanforderungen müssen die Unternehmen eine Finanzierungsplanung zur Erfüllung der Risikokapitalanforderungen im vorgegebenen Zeitrahmen vorlegen.

Da das Standardmodell zur Berechnung des erforderlichen Risikokapitals noch in wesentlichen Teilen geändert werden soll, wird seitens DNB eine weitere Teststudie im Zeitraum Juli / August 2012 durchgeführt. Darüber hinaus soll auf Anforderung der DNB der ab Einführung von Solvency II jährlich zu erstellende Bericht über das selbst durchgeführte Risikoassessment als Testbericht bis zum Jahresende vorgelegt werden.

Audit-Komitee

Die Umsetzung von Art. 41 der EU-Richtlinie 2006/43/EG in 2008 bezüglich der gesetzlichen Kontrollen von Jahresabschlüssen und konsolidierten Abschlüssen in den Niederlanden führt zur Verpflichtung, ein Audit-Komitee einzurichten oder ein Organ zu bestimmen, das mit dem Audit-Komitee vergleichbare Aufgaben durchführt.

Bei Credit Life International N.V. nimmt der Aufsichtsrat in Gänze diese Aufgaben wahr.

Corporate Governance

In den vergangenen Jahren wurde die Corporate Governance innerhalb der Credit Life International N.V. weiter ausgebaut; ein Verhaltenskodex wurde eingeführt, der den Mitarbeitern Unterstützung und Richtlinien bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten bietet. Darüber hinaus wurden auch externe Regelungen, wie z.B. die „Regeling Beheerst Beloningsbeleid“ (Regelung über die beherrschte Vergütungspolitik), implementiert. Der Vorstand unterstützt diese Entwicklungen. Dasselbe gilt für den Kodex der Versicherer. Der Kodex wurde unter Berücksichtigung der Größe und Ausrichtung von Credit Life International N.V. entsprechend umgesetzt. Die Umsetzung des Kodex wird bis Frühjahr 2012 abgeschlossen sein.

Automatisierung

Im Jahr 2011 konnten wir den Grad der Automatisierung weiter steigern. Mit diversen Geschäftspartnern haben wir die technische Zusammenarbeit weiter intensivieren können. Nach Einführung der papierlosen Aktenbearbeitung für die Vertrags- und Leistungsprozesse im Jahr 2010 wurde ein System mit automatisierter Postkorbsteuerung erfolgreich eingeführt. Kundenanfragen über die unterschiedlichen Zugangskanäle (Papier, Telefon, E-Mail) werden alle in ein zentrales System gesteuert und dort zielgerichtet an die Bearbeitungsstellen verteilt. Mit dieser automatisierten Inputverteilung können wir noch schneller und effizienter auf Kundenanfragen reagieren. In den ersten Monaten nach Einführung können wir bereits eine deutliche Reduzierung der Durchlaufzeiten feststellen. Für den weiteren Ausbau unserer internationalen Vertriebsaktivitäten realisieren wir seit Anfang 2011 ein europaweites In-/Exkasso-System. Die vollmaschinelle und automatisierte Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs mit Endkunden ist die Zielsetzung dieser Aktivitäten. Die ersten beiden Verarbeitungsstufen haben wir im August 2011 erfolgreich in Betrieb nehmen können. Den vollen Leistungsumfang wollen wir bis Mitte 2012 fertiggestellt haben.

Gesellschaftlich verantwortlich unternehmerisch tätig sein

Credit Life International N.V. geht mit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst um. Dies zeigen folgende Aktivitäten:

Umweltbewusstsein

Die Mitarbeiter sind angehalten, mit den verfügbaren Ressourcen wie Energie, Wasser und Material sparsam umzugehen. Für Vorschläge und Umsetzung dieser Themen gibt es am Sitz der RheinLand Holding AG die Position des Umweltbeauftragten.

Betriebliches Vorschlagswesen

In der RheinLand-Gruppe ist zur Honorierung neuer und guter Vorschläge zur Kostenreduktion oder Qualitätsverbesserung ein betriebliches Vorschlagswesen installiert worden. Eingereichte Vorschläge werden von einem bereichsübergreifenden Gremium geprüft und nach erfolgter Umsetzung prämiert.

Verbraucherkreditrichtlinie

Deutschland ist für Credit Life International N.V. der umsatzstärkste Versicherungsmarkt. Die Änderungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie (VerbrKrRiLi) wurden daher gemeinsam mit den betreuten Kunden intensiv beobachtet und erforderliche Anpassungen in Produkten und Prozessen vorgenommen. Die Änderungen dienen in erster Linie der Transparenz und dem Schutz der Versicherungsnehmer.

Sponsoring

Die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Gesellschaft ist ein Teil der Unternehmensstrategie. Credit Life International N.V. war auch im Jahr 2011 Trikot-Sponsor eines deutschen Bundesliga-Handballvereins. Dieses dient einerseits der Identifikation mit der Region, andererseits soll dadurch der Bekanntheitsgrad der Gesellschaft im deutschen Hauptmarkt gesteigert werden.

Weiterhin war Credit Life International N.V. bis Ende der Saison 2011 einer der vier Co-Sponsoren eines deutschen Fußballvereins der 1. Fußball-Bundesliga und somit mit Schriftzug und Logo im Stadion und bei der Berichterstattung im Fernsehen präsent.

Personal

Die Credit Life International N.V. ist ein junges Unternehmen, welches per 31. Dezember 2011 insgesamt 95 Mitarbeiter beschäftigt. Von diesen Mitarbeitern sind 38% weiblich und 62% männlich. Das Durchschnittsalter ist mit 38 Jahren relativ jung. Dies spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Dauer der Betriebszugehörigkeit von 6,3 Jahren wider. Die Mitarbeiteranzahl hat sich in 2011 stabilisiert.

Personalentwicklung

Im Oktober 2011 startete das 12-monatige Entwicklungsprogramm für neue Führungskräfte. Das Programm besteht aus mehreren Modulen, die den Auf- und Ausbau von Führungskompetenzen unterstützen und die Führungsqualität sicherstellen. Ergänzt werden die Module durch individuelle Entwicklungspläne.

Das neue Mitarbeiterentwicklungsgespräch – MEG – ist 2011 erfolgreich pilotiert worden. Ab 2012 werden alle Gespräche in der neuen Form geführt. Das neue Mitarbeitergespräch besteht aus vier Bausteinen, nämlich der Reflexion von Verhalten und Leistung anhand des Kompetenzmodells, der Vereinbarung von neuen Aufgaben, den Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung sowie dem Feedback an die Führungskraft.

2011 wurden im Rahmen eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagement erste Maßnahmen eingeführt und umgesetzt. Ziel dieser Maßnahmen ist die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu erhalten und zu fördern. Das Spektrum der Angebote umfasst geförderte Gesundheitsangebote - wie z.B. Stressmanagement oder Arbeitsplatzergonomie. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil sind Beratungsangebote zum Thema Psychische Gesundheit.

Ausbildung

Das in 2008 erarbeitete Ausbildungskonzept für Credit Life International N.V. hat sich bewährt und wird intensiviert weitergeführt.

Ausblick

Mit effizienten Prozessen und innovativen Produkten, hochmotivierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie erfolgreichen Partnern an unserer Seite werden wir uns auf die Entwicklungen am Markt einstellen und weiterhin alle Chancen nutzen, die sich uns bieten. Nichtsdestotrotz streben wir nach einer weiteren Prozessoptimierung und Synergien, sowohl intern als auch mit unseren deutschen Schwestergesellschaften, mit dem Ziel, neben einem hohen Servicegrad auch ein niedriges Kostenniveau beibehalten zu können. Dabei bleibt Credit Life International N.V. weiterhin gut aufgestellt für das Jahr 2012 und die weitere Zukunft.

Die langfristigen Verträge mit unseren Partnern bilden eine solide Grundlage für die nächsten Jahre. Allerdings wird es durch die Vertragsveränderung mit einem Großkunden zu einer deutlichen Verringerung der Bruttoprämieeinnahmen kommen, da wir im Laufe des Jahres 2012 aus der Rolle des Erstversicherers für das gesamte Geschäft in eine Rolle als Provider wechseln werden.

Wir werden auch 2012 den Ausbau des Geschäftes in Deutschland mit neuen Kooperationspartnern weiter vorantreiben. Der Schwerpunkt wird auf Banken, Versicherungen und Vermittlern im Konsumentenkredit- und Immobilienfinanzierungssegment liegen. Aber auch die Entwicklung von weiteren Nischenprodukten werden wir vorantreiben. Ebenfalls im Fokus wird die Weiterentwicklung der Auslandsaktivitäten über die Credit Life International Services GmbH stehen. Hier konnten bereits interessante Kooperationsmöglichkeiten avisiert werden.

Venlo, den 24. April 2012

Buchbender

Klanten

Stöcker

Schwarz

Van Zutphen

Jahresbilanz per 31. Dezember 2011

(vor Gewinnverwendung)

(in € '000)

AKTIVA	2011	2010
Kapitalanlagen 1		
Sonstige Kapitalanlagen		
▪ Aktien	1.284	1.564
▪ Obligationen	219.284	194.837 *)
▪ Einlagen bei Kreditinstituten	23.326	11.688
	243.894	208.089
Latente Steuerforderung 2	726	875 *)
Forderungen		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
▪ Versicherungsnehmer	4	2
▪ Versicherungsvermittler	11.038	9.970
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft 3	1.402	3.870
Sonstige Forderungen 4	2.696	13.554
	15.140	27.396
Sonstige Vermögensgegenstände		
Sachanlagen 5	747	636
Laufende Bankguthaben	7.795	6.109
	8.542	6.745
Rechnungsabgrenzungsposten		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	3.261	2.959
Abgegrenzte Beitragsüberträge Rückversicherung	3	3.463
Aktivierete Abschlussprovisionen 6	201	44
	3.465	6.466
	271.767	249.571

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

(in € '000)

PASSIVA	2011	2010
Eigenkapital 7		
Eingezahltes Aktienkapital	3.000	3.000
Agiorücklage	20.750	20.750
Sonstige Rücklagen	5.303	4.435 *)
Ergebnis des Geschäftsjahres	4.632	4.768 *)
	33.685	32.953
Nachrangige Darlehen 8	8.600	8.600
Technische Rückstellungen 9		
Deckungsrückstellung:		
▪ Bruttobetrag	204.520	188.553**)
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-172.618	-160.263**)
	31.902	28.290
Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:		
▪ Bruttobetrag	25.970	27.168
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-25.008	-26.342
	962	826
Sonstige technische Rückstellungen:		
▪ Bruttobetrag	510	900
▪ Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-510	-900
	-	-
	32.864	29.116

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

***) Die Darstellung der technischen Rückstellungen wurden zu Vergleichszwecken angepasst.

(in € '000)

	2011	2010
Sonstige Rückstellungen 10	2.730	-
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rück- deckung gegebenen Versicherungsgeschäft 11	183.723	165.014
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
▪ Versicherungsnehmer	1.285	1.941
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft 12	4.516	4.809
Sonstige Verbindlichkeiten 13	2.947	3.526
	8.748	10.276
Rechnungsabgrenzungsposten	1.417	3.612
	271.767	249.571

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

(in € '000)

Versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen	2011	2010
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
Bruttobeiträge 14	374.834	318.210
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-366.121	-309.155
	8.713	9.055
Erträge aus Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen 15	6.835	6.484
Realisierte Gewinne	150	186
	6.985	6.670
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen 16	-	- *)
Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung 17	21.430	18.189**)
Leistungen für eigene Rechnung 18		
▪ Brutto	-85.387	-79.814
▪ Rückversicherungsanteil	81.687	73.520
	-3.700	-6.294
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:		
▪ Brutto	1.199	-88
▪ Rückversicherungsanteil	-1.334	-266
	-135	-354
	-3.835	-6.648
Veränderung der Deckungsrückstellung:		
▪ Brutto	-15.967	-4.272
▪ Rückversicherungsanteil	12.355	3.623
	-3.612	-649
Veränderung der sonstigen technischen Rückstellungen:		
▪ Brutto	390	900
▪ Rückversicherungsanteil	-390	-900
	-	-
	-3.612	-649

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

**) Die Darstellung der erhaltenen Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft wurde zu Vergleichszwecken angepasst.

(in € '000)

	2011	2010
Überschussbeteiligung und Beitragsrabatte	-62	7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Abschlusskosten 19	-255.217	-216.259
Änderung der aktivierten Abschlusskosten	-6	-10
Verwaltungs- und Personalaufwand, Abschreibung auf Betriebsausstattung 20	-5.838	-4.501
Erhaltene Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	243.424	205.505 *)
	-17.637	-15.265
Aufwendungen für Kapitalanlagen 21		
Zinsaufwand und sonstige	-5.547	-4.772
Realisierte Verluste	-3	-122
	-5.550	-4.894
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen 16	-280	-88**)
Der nicht technischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen 22	-472	-413
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen 23	5.680	5.964
Nicht versicherungstechnische Rechnung	2011	2010
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen	5.680	5.964
Umbuchung der Erträge aus Kapitalanlagen aus der versicherungstechnischen Rechnung 22	472	413
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern	6.152	6.377
Steuern vom Einkommen und Ertrag 23	-1.520	-1.609**)
Ergebnis nach Steuern	4.632	4.768

*) Die Darstellung der erhaltenen Provisionen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft wurde zu Vergleichszwecken angepasst.

***) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.



Übersicht Liquiditätsflüsse 2011

(in € '000)

	2011	2010
Liquiditätsfluss aus operationellen Tätigkeiten		
Ergebnis nach Steuern	4.632	4.768 *)
Anpassungen für:		
▪ Veränderung technische Rückstellung für eigene Rechnung	3.748	1.002
▪ Veränderung aktive latente Steuerforderung	149	-1.422 *)
▪ Veränderung sonstige Rückstellungen	2.730	-
▪ Abschreibung Sachanlagen	226	281
▪ Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	-1.528	-8.070
▪ Veränderung Forderungen	12.256	2.675
▪ Veränderung Depotverbindlichkeiten	18.709	18.950
▪ Unrealisierte Wertgewinne/-verluste	280	88
▪ Sonstige Veränderungen	806	-325
	42.008	17.947
Liquiditätsfluss aus Investitions- und Anlagetätigkeiten		
Investitionen und Ankäufe		
▪ Anlagen in Aktien	-	-
▪ Sonstige Kapitalanlagen	-302.271	-212.835 *)
▪ Sachanlagen	-337	-230
Desinvestitionen, Rückzahlungen und Verkäufe		
▪ Anlagen in Aktien	-	1.652
▪ Sonstige Kapitalanlagen	266.186	187.848
	-36.422	-23.565
Liquiditätsfluss aus Finanzierungstätigkeiten		
Dividendenzahlungen	-3.900	-6.500
Aufstockung nachrangige Darlehen	-	3.000
	-3.900	-3.500
Änderung laufende Bankguthaben	1.686	-9.118

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Gruppenverhältnisse

Die Gesellschaft gehört zu der RheinLand-Gruppe in Neuss, Deutschland. Alle Aktien werden indirekt über die Rheinland Groep Nederland B.V. und die Rheinland Versicherungs AG durch die Rheinland Holding AG gehalten.

Die Credit Life International N.V. ist in den Konzernabschluss der Rheinland Holding AG einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Muttergesellschaft, Registergericht Neuss, hinterlegt.

Art der Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft übt primär das Versicherungsgeschäft aus. Die Verkaufsaktivitäten werden über Versicherungsvermittler und Kooperationspartner durchgeführt.

Systemänderung

Mit Wirkung ab 2011 werden die börsennotierten Obligationen zum Anschaffungswert bewertet. Dies bedeutet, dass ab 2011 alle Obligationen zum Anschaffungswert bewertet werden, was zu unserer Anlagepolitik passt, in deren Rahmen die Obligationen nahezu ausschließlich bis zum Ende der Laufzeit vorgehalten werden.

Außerdem gilt ab 2011, dass für die positive nicht realisierte Neubewertung des Aktienportfolios keine Neubewertungsrücklage mehr gebildet wird. Wo zutreffend, wurden die vergleichenden Zahlen zu Vergleichszwecken angepasst.

Durch die Systemänderung in 2011 ist das Ergebnis nach Steuern für Geschäftsjahr 2011 T€ 183 niedriger (Geschäftsjahr 2010: T€ 331 höher) und das Eigenkapital per 31.12.2011 T€ 1.416 niedriger (per 31.12.2010: T€ 1.233 niedriger). In Bezug auf die Kapitalanlagen wirkt sich die Systemänderung vor Steuern per 31.12.2011 T€ 1.888 (per 31.12.2010: T€ 1.644) negativ aus. Die geänderte Methodik zur Obligationsbewertung hat keine Folgen für die anwesende Solvabilität, da der Überschuss, der aus dem Angemessenheitstest hervorgeht, um den gleichen Wert steigt um den das Eigenkapital sinkt.

Bewertungsgrundlagen

Die Bewertung der Aktiva und Passiva

Allgemeines

Der Geschäftsbericht wurde in Übereinstimmung mit den in den Niederlanden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften für Jahresabschlüsse gemäß Titel 9, Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches erstellt.

Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfordert, dass sich das Management Urteile bildet und Schätzungen und Annahmen vornimmt, die Einfluss auf die Anwendung von Grundlagen und den berichteten Wert von Aktiva und Passiva und von Aufwendungen und Erträgen haben. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Die Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden ständig beurteilt. Abänderungen von Schätzungen werden

in den Zeitraum, in dem die Schätzung abgeändert wird und in zukünftige Zeiträume, für die die Abänderung Folgen hat, aufgenommen.

Wertbeeinträchtigung oder Veräußerung fester Aktiva

Das Unternehmen weist, in Übereinstimmung mit in den Niederlanden allgemein akzeptierten Grundlagen für die Jahresberichterstellung, immaterielle, materielle und finanzielle feste Aktiva aus. Nach diesen Grundlagen müssen Aktiva mit einer langen Lebensdauer nach dem Impairment beurteilt werden, wenn sich Änderungen oder Umstände ergeben, die vermuten lassen, dass der Buchwert eines Aktivpostens nicht mehr realisiert werden kann. Die Möglichkeit der Amortisierung von sich im Gebrauch befindlichen Aktiva wird bestimmt, in dem man den Buchwert eines Aktivpostens mit dem zukünftigen Netto-Cashflow, die der Aktivposten aller Voraussicht nach generieren wird, vergleicht. Wenn der Buchwert eines Aktivpostens höher ist als der geschätzte zukünftige Cashflow, wird für die Differenz zwischen dem Buchwert und dem realen Wert des Aktivpostens ein Betrag für die Abschreibung zu Lasten des Ergebnisses gebucht. Die für den Verkauf zur Verfügung stehenden Aktiva werden unter Abzug der Verkaufskosten zum Buchwert oder zu einem niedrigeren Marktwert bewertet.

Die sonstigen Aktiva und Passiva wurden, soweit nicht anders erwähnt, mit dem Nominalwert angesetzt.

Transaktionen in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lautende Transaktionen werden in die betreffende funktionelle Währung der Gruppengesellschaften zum Wechselkurs per Transaktionsdatum umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende monetäre Aktiva und Passiva werden mit dem zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs in die funktionelle Währung umgerechnet. Nichtmonetäre Aktiva und Passiva in Fremdwährungen, die zum historischen Anschaffungswert aufgenommen werden, werden zu den Wechselkursen per Transaktionsdatum in Euro umgerechnet. Die bei der Umrechnung auftretenden Währungskursunterschiede werden als Aufwendung oder Ertrag in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Kapitalanlagen

Aktien

Aktien sind mit dem Marktwert angesetzt. Der Marktwert ist der Börsenwert zum Bilanzstichtag. Nicht realisierte Wertänderungen werden im Ergebnis des Geschäftsjahres verarbeitet. Alle Aktien sind börsennotiert.

Obligationen

Obligationen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag (Nominalwert) werden bis zur Fälligkeit amortisiert.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert angesetzt.

Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktiviere Abschlussprovisionen

Bei den aktivierten Abschlussprovisionen handelt es sich um aktivierte Provisionen, die direkt oder indirekt mit dem Abschluss von Versicherungen zusammenhängen.

Die auf Restkredit bezogenen Abschlussprovisionen werden aktiviert insofern sie aus dem erwarteten Bruttoergebnis des zugrundeliegenden Neugeschäftes zurückverdient werden können. Die Abschreibungsfrist dieser aktivierten Abschlussprovisionen ist vom Versicherungsvertrag abhängig und variiert zwischen 2 und 5 Jahren.

Die aktivierten Abschlussprovisionen der konventionellen Lebensversicherungen werden einzelvertraglich ermittelt und über den Zeitraum der Stornohaftung (24 Monate) linear abgeschrieben.

Technische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellungen für Restkreditversicherungen sind einzelvertraglich nach einer angepassten Nettomethode berechnet. Der Rechnungszins beträgt 3,00% für bestehende Tarife, für neu entwickelte Tarife ab 01.10.2010 beträgt der Rechnungszins 2,25% und für ab 01.09.2011 neu entwickelte Tarife 1,75%. Die Berechnung basiert auf den dem Risiko entsprechenden Sterbewahrscheinlichkeiten. Kosten sind implizit berücksichtigt.

Für konventionelle Lebensversicherungen werden die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich auf der Grundlage einer Zillermethode berechnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75% und der Zillmersatz 4,00%. Die Berechnungsgrundlagen für Sterblichkeit entsprechen den jeweiligen tariflichen Grundlagen.

Die Deckungsrückstellungen für die Restkreditversicherungen als auch für die konventionellen Lebensversicherungen werden jährlich auf ihre Angemessenheit geprüft. Bei der Durchführung einer Angemessenheitsüberprüfung werden erwartete zukünftige Entwicklungen in Betracht gezogen und die aktivierten Abschlusskosten berücksichtigt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betrifft die bis zur Bilanzaufstellung gemeldeten Versicherungsfälle. Die Rückstellung wird einzelvertraglich ermittelt. Außerdem wird mit aktuariellen Grundlagen und Methoden eine Rückstellung für die bereits eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle (IBNR) ermittelt. Zusätzlich wird eine Rückstellung für bekannte, aber abgelehnte Schäden (IBNER) ermittelt. Die technische Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird jährlich mit aktuariellen Standardmethoden auf ihre Angemessenheit geprüft.

Angemessenheitstest für Versicherungsverpflichtungen

Angemessenheitstest für Lebensversicherungen

Die Angemessenheit der am Bilanzstichtag mitgeteilten Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen wurde auf der Grundlage des Angemessenheitstests im Sinne von Artikel 121 des „Besluit Prudentiële Regels Wft“ (Erlass über die prudenziellen Regeln des Wft) getestet.

Der Angemessenheitstest wurde für das gesamte Portfolio von Lebensversicherungsverpflichtungen zwecks Beurteilung, ob die ausgewiesene technische Rückstellung auf der Grundlage der aktuellsten Annahmen noch angemessen ist, durchgeführt. Bei der Durchführung des Tests werden zukünftige vertragliche Cashflows auf der Grundlage von „Best Estimate“-Werten der aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Sterblichkeit, der Sterblichkeit infolge von Unfällen, des Verhaltens von Policeninhabern, der Schadenbearbeitungs- und Verwaltungskosten sowie der Erträge aus Kapitalanlagen, die zur Deckung derartiger Verpflichtungen dienen, geschätzt. In Ergänzung zu den „Best Estimate“-Werten wurde eine Risikomarge geschätzt. Der Angemessenheitstest wird unter Berücksichtigung des Mindestrückkaufwertes auf Policenebene durchgeführt.

Mit einem eventuellen Defizit wird sofort die Gewinn- und Verlustrechnung belastet, indem man eine zusätzliche Rückstellung bildet.

Bei dem Angemessenheitstest per 31. Dezember 2011 wurden folgende aktuelle Annahmen verwendet:

- Diskontierung basierend auf der von der DNB veröffentlichten risikofreien Zinsstrukturkurve (yield curve) und dem Rechnungszins
- Überschussbeteiligung Überschussbeteiligung wird deterministisch zu den im vergangenen Jahr gültigen Zinsfuß angepasst
- Inflation 2,25%
- Erwartete Sterblichkeit Erfahrungswerte zur Sterblichkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Erwartete Sterblichkeit infolge von Unfall Erfahrungswerte zur Unfallsterblichkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Vorzeitiger Abgang (Storno) Erfahrungswerte zur Stornohäufigkeit auf der Grundlage interner Untersuchungen
- Garantien realer Wert

Sonstige Rückstellungen

Die latente Steuerposition bezieht sich auf die Differenz zwischen der steuerlichen und der handelsrechtlichen Bewertung der Aktiva und Passiva. Sie wird nach dem aktuellen Steuersatz des erwarteten Abwicklungsjahres ermittelt.

Die Rückstellung für zugesagte Jubiläumsauszahlungen wurde bei Erreichen einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren gebildet. Die Verpflichtungen wurden pro individuellem Mitarbeiter bestimmt, wobei die zukünftige Auszahlung diskontiert wurde. Bei der Bestimmung der Rückstellung wurden zukünftige Gehaltsentwicklungen, Sterbe-, Fluktuations- und Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten, berücksichtigt.

Die Drohverlustrückstellung wurde auf der Grundlage des Barwertes der zukünftigen Kosten und Erträge während der Laufzeit des verlustbringenden Vertrages bestimmt. Der verwendete Diskontierungsfuss beträgt 4,4%.

Jahresergebnis

Allgemeines

Die sich auf das Geschäftsjahr beziehenden Erträge und Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung beziehen sich auf die an Dritte in Rechnung gestellten Bruttobeiträge, vermindert um Rückversicherungsbeiträge.

Leistungen für eigene Rechnung

Leistungen für eigene Rechnung beziehen sich auf Leistungen an Dritte, vermindert um den Anteil der Rückversicherer und die Veränderung der Rückstellung für laufende Schäden.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter Abschlusskosten werden Provisionsaufwendungen sowie andere Kosten ausgewiesen, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss eines Versicherungsvertrages stehen. Unter Verwaltungs- und Personalkosten sowie Abschreibungen auf Betriebsmittel werden die Aufwendungen aufgeführt, die sich während des Geschäftsjahres aus allen Verwaltungstätigkeiten ergeben. Vereinnahmte Policengebühren, Kosten für Nachträge sowie Vergütungen von Dritten für die Schadenabwicklung und Verwaltung werden von diesen Beträgen abgezogen. Von Rückversicherern empfangene Provisionen mindern die Betriebskosten.

Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus Kapitalanlagen enthalten Dividenden aus Aktien und Zinsen aus Obligationen, sonstigen Ausleihungen und Bankguthaben sowie realisierte Gewinne aus den Kapitalanlagen. Diese Erträge wurden der versicherungstechnischen Rechnung zugerechnet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Aufwendungen für Kapitalanlagen enthalten Kosten und Zinsaufwendungen für Aktien, Obligationen, sonstige Ausleihungen und Bankguthaben sowie realisierte Verluste aus den Kapitalanlagen.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen

Nicht realisierte Wertänderungen werden im Ergebnis des Geschäftsjahres verarbeitet. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste sind nach Einzelpositionen ausgewiesen.

Der nichttechnischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen

Bei der Zurechnung der Kapitalanlageerträge wird von der Laufzeit der technischen Rückstellung ausgegangen. Dementsprechende Kapitalanlagen werden den technischen Rückstellungen mit einer gleichen oder nahezu gleichen Laufzeit zugewiesen. Die Kapitalanlageerträge, die von diesen Kapitalanlagen generiert werden, werden in der technischen Rechnung verarbeitet. Die Kapitalanlageerträge der nicht den technischen Rückstellungen zugerechneten Kapitalanlagen werden in der nichttechnischen Rechnung ausgewiesen. Die mit den Kapitalanlageerträgen unmittelbar zusammenhängenden Kosten werden den Kapitalanlageerträgen anteilig zugerechnet.

Steuern

Die Gesellschaft gehört zu einer Steuerorganschaft mit Rheinland Groep Nederland B.V. und RiMaXX International N.V. und haftet deswegen für die Steuerverbindlichkeiten der Organschaft. Die Steuerlast wird nach dem aktuellen Steuersatz ermittelt.

Übersicht Liquiditätsflüsse

Die Liquiditätsflüsse wurden gemäß der indirekten Methode erstellt.



Risikomanagement

Für die Credit Life International N.V. sind insbesondere die versicherungstechnischen Risiken und die Risiken im Kapitalanlagebereich wesentlich.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Das Versicherungsportfolio der Credit Life International N.V. besteht größtenteils aus Risikoversicherungen im Zusammenhang mit der Abdeckung der Restschuld bei Verbraucherkrediten. Konventionelle Lebensversicherungen sowie gemischte Versicherungen und Leibrentenversicherungen spielen nur eine untergeordnete Rolle und werden seit 2007 nicht mehr vertrieben. Das konventionelle Portfolio ist seit 2008 zu 100% in Rückdeckung zediert.

Das größte versicherungstechnische Risiko ist, neben dem Katastrophenrisiko, das Todesfallrisiko. Hierbei spielen Sterbewahrscheinlichkeiten eine große Rolle, wobei aus einer höheren Sterblichkeit als erwartet höhere Leistungen resultieren können. Darüber hinaus besteht ein Rückkaufisiko (Stornorisiko).

Bei der Überwachung dieser Risiken hat sich gezeigt, dass die Risikoprämien, die im Laufe des Jahres aus der technischen Rückstellung frei werden, bei realistischen Annahmen über die Sterblichkeit ausreichend Deckung bieten. Die vom Zinsstand beeinflussten Rückkäufe, die bei einem steigenden Marktzins auftreten, beziehen sich auf das konventionelle Portfolio, nicht hingegen auf das Restschuldportfolio. Die technischen Rückstellungen sind so bestimmt worden, dass die Rückstellung den garantierten Rückkaufwert übersteigt.

Das versicherungstechnische Risiko wird durch eine vorsichtige Antragsannahmepolitik, Produktentwicklungsrichtlinien, die Durchführung von Angemessenheitstests und die Bestimmung einer adäquaten Rückversicherung des Versicherungsportfolios gesteuert.

Für die Deckungsrückstellungen wird vierteljährlich ein Angemessenheitstest durchgeführt. Bei diesem Test werden die Leistungsverpflichtungen mit wirtschaftlichen Parametern unter Berücksichtigung einer Risikomarge berechnet. Der Vergleich zwischen dem Erwartungswert zukünftiger Verpflichtungen und den Bilanzrückstellungen zeigt die Angemessenheit der Reservierungen.

Die Rückversicherungspolitik der Credit Life International N.V. wird jährlich überprüft. Darüber hinaus wird im Rahmen des Produktentwicklungsprozesses für jedes neue Produkt, das auf den Markt gebracht wird, die Rückversicherung geprüft und ggfs. angepasst. Große Risiken, die nicht in die derzeitige Rückversicherungspolitik passen, werden separat beurteilt und bei Bedarf rückversichert.

Die Einführung neuer Produkte wird von einem Profitest begleitet. Weiterhin wird wenigstens einmal pro Jahr eine Profitanalyse durchgeführt, wobei die Annahmen, die bei der Tariffberechnung verwendet wurden, mit dem tatsächlichen Verlauf der auftretenden Risiken verglichen werden. Hierbei zeigt sich, ob die Berechnungsgrundlagen in ausreichendem Maße vorsichtig gewählt worden sind.

Bei Restkreditversicherungen werden Einheitstarife verwendet. Aus dieser Art der Tarifierung könnte sich das Risiko ergeben, dass Umfang und Zeitpunkt der ausgehenden Zahlungsströme wegen (Unfall-) Sterblichkeit oder Storno nicht mit den Erwartungswerten übereinstimmen. Mindestens einmal jährlich wird die Auskömmlichkeit der Einheitstarife überprüft und die Tarife gegebenenfalls angepasst.

Nachstehende Tabelle zeigt den Aufbau des Versicherungsportfolios zum 31. Dezember:

(in € '000)	Anzahl der Verträge		Laufende Beiträge		Versichertes Kapital	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Risikoversicherungen	1.946.353	1.847.857	1.085	876	15.720.497	14.586.647
Kapitalbildende Versicherungen	736	908	288	374	8.785	11.355
Rentenversicherungen	2.405	2.963	1.045	1.308	-	-
Unfallzusatzversicherungen	-	-	-	-	-	-
	1.949.494	1.851.728	2.418	2.558	15.729.282	14.598.002

(in € '000)	Versicherte Renten		Deckungsrückstellungen		Riskiertes Kapital	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Risikoversicherungen	-	-	168.802	152.010	15.529.874	14.262.960
Kapitalbildende Versicherungen	-	-	1.667	1.721	7.352	9.884
Rentenversicherungen	2.285	2.802	12.177	12.019	3.520	2.921
Unfallzusatzversicherungen	-	-	21.874	22.803	-	-
	2.285	2.802	204.520	188.553	15.540.746	14.275.765

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskursrisiko und Zinsänderungsrisiko ein.

Die Konzern-Vermögensverwaltung ist für die Überwachung des Marktrisikos verantwortlich. Sie legt jährlich, in enger Abstimmung mit dem Management der Credit Life International N.V., die Kapitalanlagepolitik fest, wobei das Kapitalanlageportfolio mit den dazugehörigen Risiken des Versicherungsportfolios, insbesondere der Laufzeit der Verpflichtungen, abgeglichen wird. Grundlegend wird dem Marktrisiko mit einer breiten Mischung und Streuung der Kapitalanlagen begegnet. Darüber hinaus werden zur Risikosteuerung Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt. Das gesamte Marktrisiko der Credit Life International N.V. ist gering, da das Kapitalanlageportfolio auf die Verpflichtungen abgestimmt wurde.

a) Zinsrisiko

Nachstehende Tabelle stellt die Zinssensitivität bei einem Ansteigen bzw. Fallen des Marktzinses um 1% dar. Beim Eigenkapital ist der Steuereffekt berücksichtigt:

(in € '000)	Zinsen +1%		Zinsen -1%	
	2011	2010	2011	2010
Kapitalanlagen	-5.666	-5.124	5.917	5.433
Versicherungstechnische Rückstellungen	-	-	-	-
Sonstige Aktiva und Passiva	-	-	-	-
Eigenkapital	-4.250	-3.843	4.438	4.075

b) Aktienrisiko

Die Aktien von Credit Life International N.V. haben per Ultimo 2011 einen Wert von T€ 1.284 (2010: T€ 1.564).

Nachstehende Tabelle stellt die Auswirkungen auf das Eigenkapital nach Steuereffekten bei einem Ansteigen bzw. Fallen der Aktienkurse um 10% dar:

(in € '000)	Kurs +10%		Kurs -10%	
	2011	2010	2011	2010
	96	117	-96	-117

c) Währungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht dadurch, dass die Kombination von Kapitalanlagen und Verpflichtungen in Fremdwährung nicht ganz übereinstimmt.

Nachstehende Übersicht stellt die Fremdwährungspositionen per 31. Dezember dar:

(in € '000)	Aktiva		Passiva	
	2011	2010	2011	2010
Polnischer Zloty	920	673	500	519
Schweizerische Franken	-	-	-	8
Tschechische Koruna	2	2	12	-
Ungarische Forint	8	4	7	1
	930	679	519	528

Das Aktiv-/Passivmatching unterliegt einer festgelegten Limitierung, die regelmäßig beobachtet wird. Per 31.12.2011 liegt eine Limitüberschreitung beim Währungsrisiko vor, da die Überdeckung in polnischen Zloty den vorgegebenen Limitwert von T€ 250 übersteigt. Anfang März 2012 wurde eine Umbuchung in Höhe von T€ 250 auf die RiMaXX International N.V. vorgenommen, da hier eine leichte Unterdeckung in polnischen Zloty vorlag.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen die RheinLand Versicherungsgruppe Forderungen hat.

Das Kreditrisiko bei Credit Life International N.V. besteht vor allem in dem Risiko, dass ein Rückversicherer, Vermittler, Emittent einer Obligation oder ein Debitor eines privatrechtlichen Darlehens seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Um dieses Risiko zu minimieren, arbeitet Credit Life International N.V. nur mit gerateten Rückversicherern und solventen Vermittlern zusammen. Darüber hinaus wird auf eine angemessene Streuung der Risiken geachtet.

Credit Life International N.V. hat bei der Neuanlage strukturierte Produkte mit Kreditrisiken (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations, Collateralized Loan Obligations) gemieden bzw. von Anlagen in Private Equity und/oder CreditLink Notes weiterhin abgesehen. Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei europäischen Emittenten mit hoher Bonität (Durchschnitts-Rating „AA“). Es liegen keine Kapitalanlage-Engagements in hochverschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS - Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) vor.

Nachstehende Tabelle stellt eine Übersicht der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Emittenten dar. Keine, auf ein und denselben (privatrechtlichen) Schuldner entfallende Anlage, beträgt mehr als 5% am festverzinslichen Kapitalanlageportfolio.

(in € '000)	Obligationen börsennotiert		Obligationen nicht börsennotiert	
	2011	2010	2011	2010
Kreditinstitute	101.794	82.962	95.500	80.500
Staat und vom Staat verbürgt	18.499	25.388	-	-
Sonstige (Unternehmen)	3.491	5.987	-	-
	123.784	114.337	95.500	80.500

Der aktuelle Wert der börsennotierten Obligationen beläuft sich am Jahresende auf T€ 125.672 (2010: T€ 115.981). Die nicht börsennotierten Obligationen sind am Jahresende mit einem aktuellen Wert von T€ 97.489 (2010: T€ 81.036) verzeichnet.

Folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Kapitalanlagen über die diversen Kreditwürdigkeitsklassen am Bilanzstichtag (Standards & Poor's):

(in € '000)	2011		2010	
	Bilanzwert	in %	Bilanzwert	in %
AAA	110.275	45,2	109.972	52,8
AA	42.182	17,3	34.535	16,6
A	90.153	37,0	62.018	29,8
Aktien	1.284	0,5	1.564	0,8
	243.894	100,0	208.089	100,0

Die Überprüfung der Ratings erfolgt regelmäßig und wird entsprechend dokumentiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die RheinLand Versicherungsgruppe aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Credit Life International N.V. muss über genügend liquide Mittel verfügen, um z.B. Schäden auszahlen zu können, die sich aus dem Versicherungsportfolio ergeben. Der Bedarf an Liquidität kann infolge unerwarteter Schäden zunehmen. Zur Steuerung der Liquiditätsströme wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die von der Konzern-Vermögensverwaltung überwacht wird. Mittels Matching der Aktiva mit den Passiva werden unerwartete Liquiditätsbedarfe aufgefangen.

Aufgrund der kurzen Duration (2,62; 2010: 2,75) des Rentenbestandes und des Geschäftsmodells liegt der Liquiditätsüberschuss der Credit Life International N.V. im Monatsdurchschnitt bei ca. 6,2% (2010: 3,9%), bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen und den erwarteten Liquiditätsüberschuss ohne Wiederanlage für 2012 bei ca. € 31,6 Mio. (2011: € 19,2 Mio.). Daher besteht aus heutiger Sicht kein Liquiditätsrisiko.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass die Credit Life International N.V. einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Konzentrationsrisiko ist besonders im Kapitalanlage- und Rückversicherungsportfolio zu beachten. In der Kapitalanlagepolitik wird das Konzentrationsrisiko durch eine weite Streuung in verschiedene Anlagetitel beherrscht. In der Rückversicherung besteht ein gewisses Konzentrationsrisiko, da das gesamte Restschuldportfolio an nur wenige Rückversicherer weitergereicht wird. Da alle Rückversicherer jedoch mindestens mit A- geratet sein müssen, ist dieses Risiko als gering anzusehen.

Die Vertriebsstrategie der Credit Life International N.V. konzentriert sich auf ein Nischenprodukt, die Restkreditversicherung sowie auf einen wesentlichen Vertriebskanal, den Bankenvertrieb. Eine wichtige Vertriebsgrundlage bildet hier die Kooperation mit einem Großkunden. Ein Risiko dieser Vertriebsstrategie besteht in einem möglichen Einbruch der Neuproduktion von Restkreditversicherungen, die aus Konsumentenkreditgeschäften hervorgehen. Ein weiteres Risiko besteht zudem durch die hohe Abhängigkeit von einem wichtigen Geschäftspartner.

Diese Geschäftsbeziehung konnte in 2011 durch eine Verlängerung des Kooperationsvertrags bis 2014 bestätigt werden. Die neue Vertragskonstellation beinhaltet für 2012 einen Rollenwechsel für Credit Life International N.V. vom Erstversicherer zum Provider. Zur Gewährleistung der Bonität bestehen vertragliche Rückversicherungsbeziehungen zu weiteren Partnern.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategisches Risiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Die Überwachung der strategischen Risiken steht in direktem Zusammenhang mit der von der Unternehmensleitung definierten Geschäftsstrategie. Sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Risikostrategie wird vom Vorstand festgelegt und dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt sowie mit ihm erörtert. Die strategischen Risiken werden jährlich im Rahmen einer SWOT-Analyse (Stärken-/Schwächenanalyse) identifiziert und bewertet. Darüber hinaus werden die strategischen Risiken vierteljährlich im Risikomanagement Board unter Leitung des Konzern-Risikomanagements analysiert. Über wesentliche Veränderungen und neue Risiken werden der Vorstand sowie der Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Besondere Aufmerksamkeit wird weiterhin der Abhängigkeit von einem großen Vertriebspartner sowie dem steigenden Verbraucherschutz einfluss bei den über die Banken vertriebenen Produkten gewidmet. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der Auf- und Ausbau des Bankenvertriebes in verschiedenen europäischen Ländern und der Abschluss von Vertriebskooperationen in diesem Segment zu sehen.

Die vom Vorstand strategisch festgelegte Mindestsolvenzquote beträgt aktuell 135% (2010: 135%).

Dieser Prozentsatz wurde aus folgenden Gesichtspunkten festgelegt:

- Die durch die DNB festgelegte Mindestsolvenzquote von 130% (2010: 130%) muss eingehalten und unterjährig überwacht werden.
- Die Unterschreitung des selbst gesetzten Limits von 135% Solvabilität wird bereits als kritisch angesehen, um einen ausreichenden Puffer für Schwankungen vorzuhalten.
- Des Weiteren führt die Berechnungsmethode im Rahmen des (aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen) Angemessenheitstests zu einer höheren Solvenzkapitalanforderung als aus rein risikotechnischer Sicht.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt durch die verantwortlichen Bereiche. Operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Risikoworkshops aktualisiert und die Ergebnisse dokumentiert. Unterjährig finden Stichproben zur Maßnahmenumsetzung statt. Wesentliche Veränderungen in der Risikosituation werden über einen standardisierten Fragebogen umgehend dem Risikomanagement gemeldet. In 2011 sind hierzu keine Meldungen erfolgt.

Interne Prozesse

Für wesentliche Geschäftsprozesse existieren IKS-Dokumentationen in denen Schlüsselkontrollen definiert sind. Die Dokumentationen und Schlüsselkontrollen werden jährlich geprüft und im Bedarfsfall aktualisiert. Der größte Teil der Geschäftsprozesse wird selbstständig ohne Auslagerung abgewickelt. Wesentliche ausgelagerte Prozesse (wie z.B. das Kapitalanlagemanagement, die Rückversicherung und die interne Revision) sind ausschließlich innerhalb der RheinLand Versicherungsgruppe vergeben und unterliegen somit den gleichen Risikomanagementanforderungen wie die Credit Life International N.V. Wesentliche Störungen in den Geschäftsprozessen sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten.

Die Einstellung, Versetzung oder das Ausscheiden von Mitarbeitern führt immer zur Einrichtung, Veränderung oder dem Entzug von Berechtigungen und Vollmachten. Dafür steht ein etablierter Prozess zur Verfügung, durch den die Führungskräfte die dazu erforderlichen Formulare einreichen bzw. autorisieren und reversionssicher dokumentieren können.

Sowohl für den Produktentwicklungsprozess wie auch für die Vergütungspolitik wurden in 2011 Richtlinien erstellt und vom Vorstand verabschiedet. Im Rahmen dieser Dokumentation wurde die Einbeziehung der jeweils relevanten Bereiche und Abteilungen festgelegt und die Aufgaben definiert, so dass im laufenden Prozess alle wichtigen Aspekte zur Beurteilung frühzeitig berücksichtigt werden können.

Systeme

Die im Bereich der Systeme bestehenden Risiken werden permanent beobachtet und sind durch diverse Maßnahmen minimiert. Sie sind im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet, dass die elektronische Unterstützung der Geschäftsprozesse sowie die Informationsbereitstellung nicht den vorgegebenen Grundsätzen in Bezug auf Integrität, Kontinuität und IT-Sicherheit entsprechen könnten. Mit zusätzlichen Investitionen in die Redundanz unserer IT-Infrastruktur haben wir die Hochverfügbarkeit unserer Systeme weiter ausgebaut.

Ein Risiko besteht in der Abhängigkeit von externen Dienstleistern wie z.B. Software-Herstellern. Mit diesen werden regelmäßig Audits durchgeführt. Bei der Einführung neuer Systeme erfolgt grundsätzlich ein IT-Audit durch den externen Wirtschaftsprüfer. Die Ergebnisse werden mit dem

Vorstand besprochen und fließen in einen zeitnah abzuarbeitenden Maßnahmenplan ein. Das IT-System der Credit Life International N.V. wurde in 2011 im Rahmen der Jahresabschlussprüfung vom Wirtschaftsprüfer geprüft und nicht beanstandet.

Im Rahmen des Business Continuity Managements wurde ein Review des Konzeptes zum Disaster Recovery durchgeführt und entsprechende Maßnahmen zur weiteren Optimierung umgesetzt.

Mitarbeiter

Mitarbeiterbedingte Risiken können insbesondere durch bewusste kriminelle Handlungen (wie z.B. Diebstahl, Sabotage, Betrug), eingeschränkte Arbeitsleistung (Fähigkeit, Motivation, Verfügbarkeit) und als Ausfall von Schlüsselpositionen auftreten. Zum 01.09.2011 konnte eine weitere Stelle im Risikomanagement der Credit Life International N.V. besetzt werden.

Externe Ereignisse

Bei Katastrophen wie z.B. Erdbeben, Sturm, Überschwemmung, Brand oder Explosion und Epidemien tritt das bereits unter dem Punkt „Systeme“ erwähnte Business Continuity Management in Kraft. Darüber hinaus existieren diverse Versicherungen zur Minimierung des Verlustpotenzials. Im Jahr 2011 sind keine derartigen Risiken aufgetreten.

Rechtsrisiken

Beim Rechtsrisiko (juristischen Risiko) handelt es sich um das Risiko im Zusammenhang mit (Änderungen in bzw. der Einhaltung) der Gesetz- und Regelung, einer möglichen Bedrohung der Rechtsstellung, inklusive der Möglichkeit, dass vertragliche Bestimmungen nicht erzwingbar oder nicht korrekt dokumentiert sind.

Um die Gesetz- und Regelung stets zu erfüllen, sind die Abteilungen Finance & Risk, Versicherungsrecht, das Aktuariat und die Kapitalanlageabteilung eng an den diversen Themen beteiligt. In allen Abteilungen arbeiten sachkundige Mitarbeiter mit der notwendigen Ausbildung, um die erforderlichen Änderungen in der Gesetz- und Regelung in der Organisation umzusetzen.

Darüber hinaus finden regelmäßig Beratungen mit dem Vorstand, dem externen Wirtschaftsprüfer und dem externen Aktuar statt, um die Entwicklungen und den von der Credit Life International N.V. eingeschlagenen Weg zu besprechen. Die Mitarbeiter nehmen an Schulungen und Seminaren teil, um die erforderlichen Kenntnisse regelmäßig zu aktualisieren.

Credit Life International N.V. ist in seiner Geschäftstätigkeit stark international ausgeprägt. Dadurch entsteht das Risiko unzureichender Kenntnisse der fremden Rechtsordnung und -kultur. Auch hier wird die Compliance-Funktion als Instrument zur Risikobeherrschung eingesetzt.

Integritätsrisiko (Reputationsrisiko)

Das Reputations-/Integritätsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt. Es kann aber auch als Einzelrisiko auftreten.

Es ist der Gesellschaft viel daran gelegen, dass die Integrität der Organisation und ihrer Mitarbeiter durch Einhaltung der Gesetz- und Regelunggebung gewährleistet wird und nach den von ihr aufgesetzten Normen und Verhaltensregeln und den daraus hervorgehenden Werten gehandelt wird. Eine nicht ausreichende Einhaltung von Gesetz- und Regelunggebung oder eine ungenügende Befolgung der aufgestellten Normen, Werte und Verhaltensregeln führt u.U. zu Konsequenzen. Diese können sich z.B. in Form von Bußgeldern und Haftungsansprüchen, aber auch in Form von Schädigungen der Reputation realisieren.

Um die Integritätsrisiken noch besser beherrschen zu können, ist unter Einbeziehung bereits bestehender Spezialfunktionen (der Manager für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, der Datenschutzbeauftragte, der IT-Sicherheitsbeauftragte, die Konzernrevision und die Abteilung Personal & Recht) eine Compliance-Funktion aufgebaut worden, die die Integrität der Organisation und ihrer Mitarbeiter durch Einhaltung der Gesetz- und Regelunggebung und Beachtung der Werte, Normen und Verhaltensregeln, wahren und fördern soll.

Erläuterungen zur Jahresbilanz per 31. Dezember 2011

1 Entwicklung der Kapitalanlagen

(in € '000)	Bilanz per 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Wert- änderung	Bilanz per 31.12.2011
Aktien	1.564	-	-	-280	1.284
Obligationen - börsennotiert	114.337 *)	38.049	28.602	-	123.784
Obligationen - nicht börsennotiert	80.500	23.000	8.000	-	95.500
Einlagen bei Kreditinstituten	11.688	241.222	229.584	-	23.326
	208.089	302.271	266.186	-280	243.894

*) Angepasst für Vergleichszwecke. Für eine Erläuterung der Systemänderung siehe „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 30.

Die Anschaffungskosten der Aktien belaufen sich am Jahresende auf T€ 1.883 (2010: T€ 1.883). Der aktuelle Wert der börsennotierten Obligationen beläuft sich am Jahresende auf T€ 125.672 (2010: T€ 115.981). Die nicht börsennotierten Obligationen sind am Jahresende mit einem aktuellen Wert von T€ 97.489 (2010: T€ 81.036) verzeichnet.

Die nicht börsennotierten Obligationen betreffen private Namensschuldverschreibungen und öffentliche Schuldscheine.

2 Latente Steuern

Die latente Steuerposition besteht aus dem infolge von Differenzen zwischen der handelsrechtlichen und der steuerlichen Bewertung der technischen Rückstellungen, der aktivierten Akquisitionskosten und des in der Vergangenheit gezahlten Goodwills, steuerlich verrechnungsfähigen Betrag.

Forderungen

3 Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

In den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft gibt es keine (2010: keine) Forderungen an ausländische verbundene Unternehmen.

4 Sonstige Forderungen

Unter Sonstige Forderungen sind enthalten:

(in € '000)	2011	2010
Vorauszahlung Vermittler	-	5.562
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.441	7.823
Forderungen aus Steuern	198	86
Sonstige Forderungen	57	83
	2.696	13.554

Im Zusammenhang mit der Verlängerung des alten Kooperationsvertrags mit einem Großkunden wurden in 2008 Gewinnbeteiligungen vorausgezahlt. Diese aktivierten Gewinnbeteiligungen werden über die Laufzeit des Vertrages abgewickelt und sind per Jahresende 2011 ganz abgeschrieben.

In die Forderungen an verbundene Unternehmen wurden € 1,2 Mio. an sofort fälliger Körperschaftsteuer gegenüber Rheinland Groep Nederland B.V. aufgenommen. In 2010 ging es bei diesem Posten um eine Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen von € 1,5 Mio.

Alle Forderungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Sonstige Vermögensgegenstände

5 Sachanlagen

(in € '000)	Hardware zur Daten- verarbeitung	Büro- ausstat- tungen	Kraftfahr- zeuge	2011	2010
Bilanzwert per 1. Januar	510	116	10	636	687
Zugänge	330	7	-	337	230
Abgänge	-	-	-	-	-
Abschreibungen	176	50	-	226	281
Bilanzwert per 31. Dezember	664	73	10	747	636
Kumulative Anschaffungskosten	1.480	538	47	2.065	1.729
Kumulative Abschreibungen	816	465	37	1.318	1.093
Bilanzwert per 31. Dezember	664	73	10	747	636

Rechnungsabgrenzungsposten

6 Aktivierte Abschlussprovisionen

Die Entwicklung der aktivierten Abschlussprovisionen stellt sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

(in € '000)	2011	2010
Bilanzwert per 1. Januar	44	35
Abschreibung	-11	-9
Provisionsabgrenzung	168	18
Bilanzwert per 31. Dezember	201	44
Brutto	201	44
Rückversicherungsanteil	-	-
	201	44

Die aktivierten Abschlussprovisionen werden in 2 bis 5 Jahren abgeschrieben.

7 Eigenkapital

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals und die Änderungen im Geschäftsjahr werden wie folgt dargestellt:

2011 (in € '000)	Eingezahl- tes Aktien- kapital	Agiorück- lage	Neubewer- tungs- rücklage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis des Geschäfts- jahres	Gesamt
Stand per 1. Januar 2011	3.000	20.750	-	4.435	4.768	32.953
Verwendung des Ergebnisses	-	-	-	868	-868	-
Auszahlung Dividende	-	-	-	-	-3.900	-3.900
Ergebnis des Geschäftsjahres	-	-	-	-	4.632	4.632
Stand per 31. Dezember 2011	3.000	20.750	-	5.303	4.632	33.685

2010 (in € '000)	Eingezahl- tes Aktien- kapital	Agiorück- lage	Neubewer- tungs- rücklage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis des Geschäfts- jahres	Gesamt
Stand per 1. Januar 2010 vor Systemänderung	3.000	20.750	515	3.967	8.016	36.248
Systemänderung	-	-	-515	-1.048	-	-1.563
Stand per 1. Januar 2010 nach Systemänderung	3.000	20.750	-	2.919	8.016	34.685
Verwendung des Ergebnisses	-	-	-	1.516	-1.516	-
Auszahlung Dividende	-	-	-	-	-6.500	-6.500
Ergebnis des Geschäftsjahres	-	-	-	-	4.768	4.768
Stand per 31. Dezember 2010	3.000	20.750	-	4.435	4.768	32.953

Das platzierte Kapital per 31. Dezember 2011 belief sich auf € 3,0 Mio., aufgeteilt in 3.000 Aktien von je € 1.000. Alle Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt.
Die vorgeschlagene Gewinnverwendung ist noch nicht berücksichtigt.

Die erforderliche Solvabilität per 31. Dezember 2011 gemäß den Richtlinien der DNB (De Nederlandsche Bank) betrug € 27,9 Mio. (2010: € 30,4 Mio.). Die anwesende Solvabilität per 31. Dezember 2011 gemäß diesen Richtlinien betrug € 48,3 Mio. (2010: € 44,6 Mio.). Daraus ergibt sich eine Bedeckung von 173,6% (2010: 146,9%). Die Mindestsolvabilität, die der Vorstand als erforderlich erachtet, beträgt € 37,6 Mio. (2010: € 41,1 Mio.).

8 Nachrangige Darlehen

Rheinland Groep Nederland B.V. hat fünf nachrangige Darlehen mit einem Gesamtbetrag von € 8,6 Mio. an die Gesellschaft gewährt. Diese Darlehen sind durchschnittlich mit 8,0% verzinst. Die Laufzeit dieser Darlehen ist unbestimmt und die Tilgung kann erst mit einer fünfjährigen Kündigungsfrist sowie mit Genehmigung der DNB erfolgen.

9 Technische Rückstellungen

Die technischen Brutto-Rückstellungen inklusive dem in Rückdeckung gegebenen Teil haben eine durchschnittliche Laufzeit von 1 bis 5 Jahren.

Die Modified Duration der versicherungstechnischen Rückstellungen beträgt 1,87.

Die Entwicklung der technischen Rückstellungen für eigene Rechnung stellt sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

Deckungsrückstellung (in € '000)	2011	2010
Stand per 1. Januar für eigene Rechnung	28.290	27.642
Beiträge für eigene Rechnung	8.713	9.055
Aus Beiträgen frei gewordene Kosten	1.671	3.703
Zinszuführung zur Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	982	839
Leistungen und Rückkäufe	-3.700	-6.294
Kosten verrechnet mit der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	2.823	2.603
Aus der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen frei gewordene Kosten	-4.946	-6.974
<i>Veränderung infolge von:</i>		
Erhöhung der auf Null gesetzten negativen Deckungsrückstellung	-	-
<i>Ergebnisse von Wahrscheinlichkeitssystemen</i>		
Sterblichkeitsergebnis	252	223
Ergebnis aus der Entwicklung des Lebensversicherungsportfolios	1.679	2.061
Ergebniswirksame Änderungen durch die Gewinn- und Verlustrechnung	3.612	648
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	31.902	28.290

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (in € '000)	2011	2010
Stand brutto per 1. Januar	27.168	27.080
Zugänge	16.434	16.297
Abgänge	17.632	16.209
Stand brutto per 31. Dezember	25.970	27.168
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-25.008	-26.342
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	962	826

Sonstige technische Rückstellungen (in € '000)	2011	2010
Stand per 1. Januar für eigene Rechnung	900	-
Zuführung Rückstellung für Stornogewinne	107	1.645
Auszahlung Stornogewinne	497	745
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	510	900
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-510	-900
Stand per 31. Dezember für eigene Rechnung	-	-

Angemessenheitstest

Im Rahmen des Angemessenheitstests wird die Auskömmlichkeit der gesetzten Reserven festgestellt. Ist die Bilanzrückstellung zum 31.12.2011 höher als die gemäß Angemessenheitstest berechnete Mindestrückstellung, darf dieser Überschuss, nach Korrekturen für Rückversicherungseffekte, Steuern und für die Bewertung der Kapitalanlagen, in die anwesende Solvabilität eingerechnet werden.

Der Angemessenheitstest zeigt per 31.12.2011 folgendes Ergebnis:

Portfolio (in € '000)	Bilanz- reserve	Test- reserve	Über- schuss Brutto	Effekt aus Korrektu- ren	Über- schuss Netto
Restkredit	188.731	174.394	14.337	-5.180	9.157
Noch nicht abgewickelte Schäden	25.970				
Konventionelles Lebengeschäft	15.789				
Sonstige Rückstellungen	510				
	231.000				

Die konventionelle Lebensversicherung ist vollständig rückversichert und wurde daher bei der obigen Berechnung nicht berücksichtigt. Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden qualitativ überprüft und sind daher ebenfalls im Testergebnis nicht berücksichtigt. Für das Restkreditportfolio ergibt der Angemessenheitstest per 31.12.2011 eine Überdeckung der Reserven in Höhe von T€ 14.337 (2010: T€ 12.755). Dieses positive Ergebnis muss nach den Vorgaben der Wft um die Differenz zwischen aktuellem Wert und Bilanzwert der Kapitalanlagen bereinigt werden. Die positive Differenz beträgt per 31.12.2011 T€ 3.877 (2010: T€ 536). Weiterhin sind Korrekturen in Höhe der Auswirkung der Rückversicherung von T€ -6.005 (2010: T€ -5.649) und der Körperschaftssteuer von T€ -3.052 (2010: T€ -1.911) vorzunehmen. Der gemäß Angemessenheitstest ermittelte Überschuss reduziert sich dadurch auf T€ 9.157 (2010: T€ 5.732).

Der Überschuss ist gegenüber 2010 stark gestiegen. Hauptgrund hierfür ist die geänderte Methodik zur Bewertung von Obligationen in der Bilanz. Die Obligationen werden ab 2011 alle zum Anschaffungswert bewertet. Da der aktuelle Marktwert deutlich höher ist, erhöht sich der Überschuss um diesen Wert.

10 Sonstige Rückstellungen

Unter dem Posten Sonstige Rückstellungen wurde eine Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen des eigenen Personals in Höhe von T€ 84 und eine Drohverlustrückstellung für einen Mietvertrag in Höhe von T€ 2.646 aufgenommen.

11 Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Ab dem 1. Januar 2009 ist das Versicherungsgeschäft und damit zusammenhängend die technischen Rückstellungen in hohem Maße rückversichert. Das Pendant zur Erhöhung des rückversicherten Teiles der technischen Rückstellungen wurde als Depotverbindlichkeit gegenüber den betroffenen Rückversicherern verarbeitet.

Die Depotverbindlichkeiten enthalten T€ 17.535 (2010: T€ 15.561) an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen verbundenen Unternehmen.

Verbindlichkeiten

12 Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

In den Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind T€ 1.561 (2010: T€ 2.938) Verbindlichkeiten an ausländische verbundene Unternehmen enthalten.

13 Sonstige Verbindlichkeiten

(in € '000)	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.198	355
Verbindlichkeiten aus Steuern	220	539
Vorausempfang Rückversicherer	-	1.350
Sonstige Verbindlichkeiten	1.529	1.282
	2.947	3.526

Im Zusammenhang mit der Verlängerung des alten Kooperationsvertrags mit einem Großkunden hat sich ein Rückversicherer an vorausgezählten Gewinnbeteiligungen entsprechend den Originalkonditionen beteiligt. Hier erfolgt eine analoge Verteilung dieses Zahlungseingangs über das Geschäftsjahr 2008 und die Laufzeit des Vertrages. Am Jahresende 2011 ist die Beteiligung des Rückversicherers ganz amortisiert. Der Ausweis erfolgte unter Vorausempfang Rückversicherer.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene Verpflichtungen

Aus dem Mietvertrag zu den in Venlo angemieteten Geschäftsräumen ergibt sich eine Mietverpflichtung inklusive Mietnebenkosten für die Restlaufzeit in Höhe von T€ 457.

Die Mietverpflichtung inklusive Mietnebenkosten zu den in Tegelen angemieteten Geschäftsräumen ist in der Drohverlustrückstellung aufgenommen (siehe Seite 34).

Im Zusammenhang mit dem Mietvertrag wurden zwei Bankgarantien von insgesamt T€ 51,3 abgegeben.

Es wurden vier Leasingverträge abgeschlossen, die in 2012 auslaufen. Der Leasingbetrag beläuft sich für die Restlaufzeit auf T€ 3,3.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 2011

Versicherungstechnische Rechnung

14 Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge wurden fast alle auf dem Markt der übrigen EU-Mitgliedstaaten (hauptsächlich Deutschland) erzielt und können wie folgt aufgeteilt werden:

(in € '000)	2011			2010		
	Brutto	Rückver- sicherung	Erstver- sicherung	Brutto	Rückver- sicherung	Erstver- sicherung
Laufende Beiträge						
Individuell						
▪ ohne Überschussbeteiligung	108	-	108	65	-	65
▪ mit Überschussbeteiligung	2.204	-2.204	-	2.820	-2.820	-
Laufende Beiträge insgesamt	2.312	-2.204	108	2.885	-2.820	65
Einmalbeiträge						
Individuell						
▪ ohne Überschussbeteiligung	372.522	-363.917	8.605	315.325	-306.335	8.990
▪ mit Überschussbeteiligung	-	-	-	-	-	-
Einmalbeiträge insgesamt	372.522	-363.917	8.605	315.325	-306.335	8.990
	374.834	-366.121	8.713	318.210	-309.155	9.055

Erträge aus Kapitalanlagen

15 Sonstige Kapitalanlagen

Unter den Erträgen aus sonstigen Kapitalanlagen sind die folgenden Zinsen und Dividenden enthalten:

(in € '000)	2011	2010
Aktien	58	63
Obligationen	6.612	6.252
Einlagen bei Kreditinstituten	138	81
Laufende Bankguthaben	32	12
Sonstige	-5	76
	6.835	6.484

16 Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste beziehen sich ausschließlich auf Aktien.

17 Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung

Dies betrifft Gewinnanteile aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft.

18 Leistungen für eigene Rechnung

2011 (in € '000)	Brutto	Rückver- sicherung	Eigene rechnung
Leistungsart:			
▪ Todesfalleistung	29.536	28.255	1.281
▪ Zahlung Zusatzversicherungen	953	924	29
▪ Rückkauf	54.898	52.508	2.390
	85.387	81.687	3.700

2010 (in € '000)	Brutto	Rückver- sicherung	Eigene rechnung
Leistungsart:			
▪ Todesfalleistung	27.988	26.806	1.182
▪ Zahlung Zusatzversicherungen	1.050	1.019	31
▪ Rückkauf	50.776	45.695	5.081
	79.814	73.520	6.294

Der Anteil an Aufstockungen in den Brutto-Rückkäufen beträgt T€ 39.155 (2010: T€ 34.505).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

19 Abschlusskosten

Die gezahlten und geschuldeten Abschlussprovisionen und die vorausgezahlte Gewinnbeteiligung belaufen sich auf T€ 255.205 (2010: T€ 216.247).

20 Verwaltungs- und Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden viele Tätigkeiten von Gruppengesellschaften erledigt. Dafür wurden im Geschäftsjahr T€ 2.997 (2010: T€ 3.182) in Rechnung gestellt. Die Gesellschaft beschäftigt zum 31. Dezember 2011 95 Mitarbeiter (2010: 95 Mitarbeiter). In den Gesamtkosten sind T€ 687 (2010: T€ 814) für die Kosten des Vorstands enthalten und T€ 6 (2010: T€ 6) für die Kosten des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist auch für RheinLand Holding AG tätig. Der größte Teil der Kosten wird deshalb durch RheinLand Holding AG getragen.

Der Personalaufwand kann wie folgt aufgeteilt werden:

(in € '000)	2011	2010
Gehälter und Löhne	5.500	5.297
Soziale Abgaben	412	384
Altersversorgung	391	392
Sonstige Personalkosten	439	336
	6.742	6.409

In die Kosten wurden € 0,9 Mio. (2010: € 0,8 Mio.) an Kosten für Forschung und Entwicklung aufgenommen.

Die Geschäftskosten enthalten die Vergütungen für Wirtschaftsprüfer:

(in € '000)	2011	2010
Jahresabschlussprüfung	105	96
Steuerliche Beratungsdienstleistungen	61	15
	166	111

21 Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind T€ 693 (2010: T€ 469) für Zinsaufwand an verbundene Unternehmen enthalten.

Darüber hinaus wurde ein Betrag von T€ 3.476 (2010: T€ 3.044) an Depotzinsen, die dem Versicherer über ein Gewinnbeteiligungsstruktur mit dem betreffenden Rückversicherer, größtenteils vergütet werden, aufgenommen. Diese Gewinnbeteiligung wurde unter dem Posten „Sonstige technische Erträge für eigene Rechnung“ aufgenommen.

22 Der nicht technischen Rechnung zugerechnete Erträge aus Kapitalanlagen

Die Anlageerträge sind anteilmäßig der technischen Rechnung zugewiesen. Für die Zurechnung sind diese Erträge, bestehend aus realisierten und nichtrealisierten Erträgen aus Kapitalanlagen, einschließlich den damit verbundenen Kosten, ermittelt und in Bezug zu den durchschnittlichen versicherungstechnischen Nettorückstellungen gesetzt worden.

23 Ergebnis versicherungstechnische Rechnung Lebensversicherungen für eigene Rechnung

Die technischen Ergebnisse pro Gewinnquelle setzen sich wie folgt zusammen:

(in € '000)	2011	2010
Versicherungen mit geldlichen Leistungen		
Versicherungen zugerechneter Anlageerträge	683	1.275
Aufzinsung der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	-982	-839
Änderung infolge einer Veränderung in der Zinsstrukturkurve	-	-
Änderung infolge einer Veränderung in der Paketkostenentwicklung und einer Veränderung des Pakets	-	-
Zinsergebnis	-299	436
Kalkulierte Kosten aus Beiträgen	-1.671	-3.703
Kalkulierte Kosten aus der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	4.946	6.974
Mit der Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen verrechnete Kosten	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-17.637	-15.265
Korrekturen im Zusammenhang mit der Rückversicherung	21.430	18.189
Storno von Provisionen aus Rückkäufen	-2.823	-2.603
Änderung infolge einer Veränderung in den Kosten	-	-
Kostenergebnis	4.245	3.592
Ergebnis aus den Wahrscheinlichkeitssystemen	1.931	2.284
Ergebnis aus den Wahrscheinlichkeitssystemen aus nicht abgewickelten Versicherungsfällen	-136	-354
Änderung infolge einer Veränderung in den Wahrscheinlichkeitssystemen	-	-
Ergebnis der technischen Analyse	1.795	1.930
Erhöhung der auf Null gesetzten negativen Rückstellung für Versicherungsverpflichtungen	-	-
Zwischenergebnis	5.741	5.958
Ergebnisteilung vertraglich	-62	7
Ergebnisteilung abhängig von Betriebsergebnissen	-	-
Abschreibung des Zinsrabattes	-	-
Sonstige	1	-1
Ergebnis versicherungstechnische Rechnung	5.680	5.964

Nicht versicherungstechnische Rechnung

24 Steuern

Bei der Berechnung der Steuerbelastung wurden die steuerlich freigestellten Ergebnisse berücksichtigt. Für 2011 beträgt der nominale Steuersatz 25% (2010: 25,5%) und der effektive Steuersatz 24,7% (2010: 25,2%).

Zusammensetzung der Körperschaftssteuer:

(in € '000)	2011	2010
Betriebswirtschaftliche Körperschaftssteuer	-1.538	-1.623
Körperschaftssteuer der vorangegangenen Jahre	18	14
	-1.520	-1.609

Die Körperschaftssteuer der vorangegangenen Jahre besteht für 2011 aus der endgültigen Festsetzung der Steuern über 2009 und für 2010 aus der endgültigen Festsetzung der Steuern über 2008.

Venlo, den 24. April 2012

Der Vorstand

Buchbender Klanten Stöcker Schwarz Van Zutphen

Der Aufsichtsrat

Dr. Adam Thywissen Dr. Baum Drs. Koning



Sonstige Angaben

Satzungsgemäße Gewinnverteilung

Gemäß Artikel 20 der Satzung wird die Gewinnverwendung von der Hauptversammlung beschlossen:

Artikel 20

1. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zu 50 Prozent des Jahresüberschusses vorab in die Gewinnrücklagen einstellen. Über die Verwendung des verbleibenden Bilanzgewinns entscheidet nach Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates die Hauptversammlung.
2. Die Gesellschaft kann an die Aktionäre und andere, die ein Recht bezüglich des ausschüttungsfähigen Gewinnes haben, nur Ausschüttungen vornehmen, wenn das Eigenkapital größer ist als der eingezahlte und der eingeforderte Teil des Kapitals, zuzüglich der durch das Gesetz vorgeschriebenen Rücklagen.
Auf Aktien, die die Gesellschaft selbst hält, kann infolge der Bestimmungen des Artikels 3, Absatz 4 keine Gewinnausschüttung zugunsten der Gesellschaft erfolgen.
3. Vorstand und Aufsichtsrat können der Hauptversammlung die Ausschüttung einer oder mehrerer Zwischendividenden vorschlagen.

Gewinnverwendung

Entsprechend der Satzung wird die Gewinnverwendung von der Hauptversammlung beschlossen. Der Vorstand schlägt vor, den Gewinn des Geschäftsjahres in Höhe von T€ 4.632 wie folgt zu verwenden:

(in € '000)	2011
Dividende	3.100
Einstellung in die sonstigen Rücklagen	1.532
	<u>4.632</u>

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den Aktionär der Credit Life International N.V.

Vermerk zum Jahresbericht

Wir haben den beiliegenden Jahresbericht 2011 der Credit Life International N.V., Venlo, geprüft. Der Jahresbericht besteht aus der Bilanz zum 31. Dezember 2011, der Gewinn- und Verlustrechnung, und der Übersicht Liquiditätsflüsse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 sowie einer Zusammenfassung die eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Rechnungslegungsmethoden und sonstigen Erläuterungen enthält.

Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft

Der Vorstand der Gesellschaft trägt die Verantwortung für die Aufstellung des Jahresberichtes, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches (BW) wiederzugeben hat, sowie für die Erstellung des Berichtes des Vorstandes in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Vorstand ist für ein internes Kontrollsystem verantwortlich, das er für notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresberichtes frei von wesentlichen - absichtlich oder unabsichtlich verursachten - falschen Angaben zu ermöglichen.

Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung eine Beurteilung über diesen Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung niederländischen Rechts, einschließlich der niederländischen Prüfungsstandards, durchgeführt. Demzufolge haben wir uns an die für uns geltenden ethischen Vorschriften zu halten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir eine hinreichende Sicherheit darüber erlangen, dass der Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die im Jahresbericht enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die gewählten Handlungen sind abhängig von der durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführten Beurteilung einschließlich der Einschätzungen des Risikos, dass der Jahresbericht wesentliche - absichtlich oder unabsichtlich verursachte - falsche Angaben enthält. Bei Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Prüfer die für die Aufstellung des Jahresberichtes und die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes relevanten internen Kontrollen, um daraus unter den gegebenen Umständen angemessene Prüfungshandlungen abzuleiten. Diese Risikoeinschätzung zielt jedoch nicht darauf ab, ein Prüfungsurteil hinsichtlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Die Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Plausibilität der durch die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresberichtes.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellen.

Prüfungsurteil zum Jahresbericht

Unserer Beurteilung zufolge vermittelt der Jahresbericht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Credit Life International N.V. zum 31. Dezember 2011 und der Ertragslage sowie der Übersicht Liquiditätsflüsse für das Geschäftsjahr 2011 in Übereinstimmung mit Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches.

Vermerk bezüglich sonstiger gesetzlicher Vorschriften

Entsprechend den Bestimmungen in Artikel 2:393 Absatz 5 Buchstaben e und f des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches bestätigen wir, dass wir – soweit wir dies beurteilen können – bei der Prüfung, ob der Jahresbericht entsprechend Titel 9 Buch 2 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches aufgestellt wurde und ob die nach Artikel 2:391 Absatz 1 Buchstaben b bis h des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuches erforderlichen Angaben gemacht wurden, keine Unzulänglichkeiten festgestellt haben. Des Weiteren bestätigen wir, dass der Bericht des Vorstandes, sofern wir dies beurteilen können, mit dem Jahresbericht gemäß den Bestimmungen in Artikel 2:391 Absatz 4 des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuchs übereinstimmt.

Rotterdam, den 24. April 2012

KPMG ACCOUNTANTS N.V.

A.J.H. Reijns RA

